

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 70 (1925)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen; Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, Das Schulzeichnen, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

		Abonnements-Preise für 1925:		
		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Schweiz	Fr. 10.20	Fr. 5.50	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten	Ausland	" 10.—	" 5.10	" 2.60
		Einzelne Nummer 30 Rp.	" 6.40	" 3.50

Insertionspreise:
 Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluss: Mittwochmittag.
 Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annancen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rufshäuser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
 Dr. W. Klausner, Lehrer, Zürich 6.
 Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
 Graph. Etablissement Conzett & Cie., Werdgasse 37—45, Zürich 4

Inhalt:

Gradus! — Schweizerischer Lehrerverein: Jahres- und Delegiertenversammlung. — Die Rothstiftung der Solothurner Lehrerschaft. — Solothurns Landschaftsbild. — Kommende Aufgaben. — Die Morgenröte solothurnischer Geschichte. — Bau und Gliederung des Solothurnerjura. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Kurse. — Kant. Lehrerverein Basel-land. — Schweizerischer Lehrerverein.
 Schweizerischer Lehrerverein, Jahresbericht 1924.



Schulmöbel-Fabrik

Hunziker Söhne
 Thalwil 2126

Wandtafeln, Schulbänke etc.
 Prospekte zu Diensten



Für Touren

empfehlen wir:

Sport-Anzüge

Fr. 105.—, 132.—, 142.—
 Fr. 152.—, 158.—, 170.—

Loden-Pelerinen

für Kinder von Fr. 31.— an
 für Erwachsene von Fr. 43.— an

Gummi-Pelerinen

sehr leicht Fr. 26.— bis 31.—

Seiden-Pelerinen

ca. 300 Gramm v. Fr. 75.— an

Bergschuhe

Handarbeit. Wasserdicht
 Herren Fr. 70.—, 75.—, 80.—
 Damen Fr. 62.—, 66.—, 76.—

Rucksäcke

Herren, Damen u. Kinder
 Fr. 4.50, 6.50, 8.—, 10.50
 Fr. 12.50, 18.50, 23.50, 31.50
 Fr. 41.— bis 50.—

Kochapparate

Fr. 5.50, 7.25, 8.50 bis 16.50

Feldflaschen
 Aluminium Dosen
 Eispickel, Steigeisen
 Gletscherseile 482

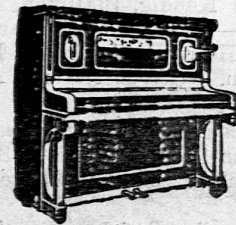
Neuer Bergsport-Katalog
 Nr. 38 L gratis.



Bahnhofstraße 63

PIANOS

Harmoniums
 Musikalien
 Violinen und Saiten



Hauptvertretung der
BURGER & JACOBI
 und
SCHMIDT-FLOHR-PIANOS

Spezial-Atelier für
künstl. Geigenbau
 und Reparatur

Größte Auswahl in
Noten für jeglichen musikalischen Bedarf

Kulante Bedingungen
 Zahlungserleichterung
 Kataloge kostenfrei

Hug & Co., Zürich

Sonnenquai 26/28 und Helmhaus



«ZÜRICH»
 Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-
 Versicherungs-A-G. in Zürich
 Mythenquai 2

Vergünstigungen

laut Vertrag beim Abschluss
 von Unfall-Versicherungen für
 Mitglieder des Schweizerischen
 Lehrervereins

2238

Vorteilhafte Bedingungen
 für Lebensversicherungen

«VITA»

Lebensversicherungs-A-G. Zürich
 (Gegr. von der Gesellschaft „Zürich“)
 Alfred Escherplatz 4



Kochen ist nicht alles!

Wenn Sie nicht den richtigen Kochapparat besitzen, so verlieren die Speisen bei aller Kochkunst doch zuviel an Aroma und Nährkraft. Wenn Sie z. B. mit dem „Recofix“ kochen, so verlieren sie fünfmal weniger an Nährgehalt als bei anderen Kochverfahren. Gleiche unerreichte Vorteile gibt der „Recofix“ beim Braten, Backen, Sterilisieren, Dörren. 8000 Hausfrauen verwenden ihn darum täglich. Wollen Sie ihn nicht auch kennen lernen? Verwenden Sie dazu den untenstehenden Coupon, den Sie uns im Couvert offen mit 5 Rappen frankiert zusenden wollen.

REHMANN & CO., BIEL 15.

Herren REHMANN & CO., BIEL 15.

Senden Sie mir gratis:

Ihren Prospekt „Der Koch für Alles“
 Ihren „Recofix“ 8 Tage franco auf Probe
 unverbindlich auf Probe.

Adresse:

Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Lehrergesangsverein u. Pädagogische Vereinigung Zürich. Kurs Frank heute keine Übung wegen Hinschied der Gemahlin unseres Kursleiters. Die Übungen am Dienstag 5—6 Uhr, Donnerstag 5—6, 6—7 und 7—8 Uhr finden aber wie gewohnt in der Aula Linthescher statt.

Lehrerschützenverein Zürich. Samstag, den 27. Juni, 2 Uhr, Pistolenübung im Stand Albigstüli.

Samstag, den 4. Juli, 2 Uhr, Gewehrübung im Abligstüli, Platz D. Freie Übung und Bedingungs-schießen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Samstag, 27. Juni, 2 Uhr, Josefstraße, Spiele.

Übung Montag, 29. Juni, 6 Uhr, Kantonsschule. Freitagsgruppe für Knaben, 7. Schuljahr. Volkstümliche Übungen, Schlagball, Faustball. — Turnstand: Unsere Beteiligung am Kantonalen Turnlehrertag.

Lehrerinnen: Dienstag, den 30. Juni, punkt 7 Uhr, Hohe Promenade. Schulturnen: Behandlung des kleinen Balles auf der I. Stufe; Frauerturnen oder Spiel. — Falls am Dienstag Konvent ist, fällt die Übung aus.

Schulkapitel Pfäffikon. Zweite Kapitelsversammlung Donnerstag, den 2. Juli, vorm 9 Uhr, im Schulhaus Pfäffikon. Trakt.: Begutachtung der Lesebücher für die 4.—6. Klasse. Referenten: Herren Brunner und Kündig, Pfäffikon, Herr Schlatter, Theilingen. — „Bilder aus Japan.“ Lichtbildervortrag von Herrn Dr. A. Gubler, Hermatswil. — Turnlektionen. — Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Nächste Übung Mittwoch, den 1. Juli, abends 6—8 Uhr, in Pfäffikon. Lektion für eine 6. Klasse (Knaben und Mädchen).

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Heute Samstag 2 Uhr: Spielkurs (Rosenburg oder Turnhalle) Spiele II. Stufe. Turnen: Freitag, den 3. Juli, 5¹/₄ Uhr. Singspiele mit Mädchen II. Stufe. Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Spielübung Montag, 29. Juni, 5¹/₂ Uhr, im Hasenbühl.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Spielabend Donnerstag, den 2. Juli, 5¹/₂ Uhr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch, 1. Juli, 4¹/₂ Uhr, in Thalwil. Bei günstigem Wetter auf der Spielwiese unterhalb des Etzliberges, andernfalls in der Turnhalle. 1. Freiübungen der 2. Stufe. 2. Spieleinführung.

Schulkapitel Andelfingen. 2. ordentliche Versammlung Samstag, den 4. Juli, vorm. 9¹/₄ Uhr, im Schulhaus Marthalen. Haupttr.: „Albert Schweitzers Kulturphilosophie.“ Vortrag von Herrn A. Surber, Lehrer in Marthalen. Begutachtung der Lesebücher der 4.—6. Klasse. Referent Herr Hans Keller, Lehrer in Marthalen. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Montag, den 29. Juni, 6¹/₄ Uhr, Freiübungen für das Schülerwettturnen u. d. Turnzusammenzug (Knaben), Spiel.

Lehrerinnen Freitag, den 3. Juli, 5³/₄ Uhr, Übungen der 7. Klasse für das Schülerinnenwettturnen, Spiel.

Arbeitsgemeinschaft Frauenfeld. Übung Samstag, den 4. Juli, nachm. 2 Uhr, im Spannerschulhaus. Farbstifte mitbringen.

Bezirkskonferenz Sissach. Sommerkonferenz in Oltingen Montag, den 6. Juli. Tecknau an 7¹⁶. Oltingen an 8¹⁶—8³⁰. Trakt.: 1. 8¹/₂—9¹/₂ Uhr Besichtigung der Ausstellung von „Zeugin, Pratteln“. 2. Eröffnungsgesang: Unsere Berge, Suter. 3. Eröffnungswort. 4. Appell. 5. Protokoll. 6. Beiträge zur Schulreform: „Erläuterung der Preisarbeit 1924.“ Referent: Herr E. Zeugin, Lehrer in Pratteln. 7. Diskussion. Eventuell 8. Flurnamen: Referat, Herr Lehrer Müller, Oltingen. 9. Verschiedenes.

Bezirkskonferenz Waldenburg. Sommerkonferenz in Lauwil, Montag, den 29. Juni, 9¹/₂ Uhr. Traktanden: 1. Lehrübung (Rechnen mit der 1. Klasse, Kaufmann, Diegten); 2. Lied Nr. 18 im „Sänger“; 3. Protokoll; 4. Diskussion der Lehrübung; 5. Referat von E. Zeugin, Pratteln; „Beiträge zur Schulreform“; 6. Diskussion; 7. Mitteilungen des Schulinspektors; 8. Referate und Diskussion über die Oberklassenlesebücher; 9. Wahlen; 10. Verschiedenes.

Lehrerturnverein Baselland. Die Juliübung wird auf den 11. des Monats verschoben.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Die Juliübung findet schon am 4. des Monats im Gaiswald (Pratteln) statt; Beginn 2¹/₂ Uhr.

Lehrergesangsverein Baselland. Probe: Samstag, den 4. Juli, präzis 2 Uhr, im „Engel“, Liestal. — Schulgesang. — Nach der Probe: „Jahresversammlung“; Auszahlung der Reiseentschädigung. — Keiner fehle. — Wir erwarten zu diesem Anlaß auch unsere Passiv-Mitglieder.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Mittwoch und Samstag von 2—5 Uhr: Führungen von den Herren Niederer, Hulliger, Rahm. Ausstellung: Tierdarstellungen.

Offene Lehrerstelle

Die Schulgemeinde Diesbach sucht zu baldigem Eintritt tüchtigen Lehrer für Unter- und Repeatingeschule. Anfangssalair Fr. 4000.— mit Aussicht auf Erhöhung bei zufriedenstellender Wirksamkeit.

Offerten mit Zeugnisabschriften sind bis Ende Juni zu richten an das Präsidium der Schule, Herrn H. Legler-Dürst, Diesbach (Kt. Glarus). 2739

Die evang. Lehranstalt Schiers

sucht mit Antritt anfangs September einen Lehrer für **Vorkurs** (Schüler der französischen und italienischen Schweiz, die ins Deutsche eingeführt werden müssen) und **Aufsicht**, der zugleich in ständiger Verbindung mit dem **Physik** und **Chemie** auf der untern Realschule zu erteilen. Das Wochenpensum ist nicht ganz aufgefällt. Es bliebe etwas Zeit für Privatstudium oder Privatstunden. Anmeldungen wolle man bis 30. Juni richten an den

2732 Anstaltsdirektor **B. Hartmann, Schiers.**

Ferien-Häuschen

zu vermieten, in ruhiger Lage, Umgebung Davos-Platz, für einige Wochen ab 6. Juli, möbliert. Miete nach Übereinkunft, Auskunft erteilt

A. Demarmels, Lehrer, Davos-Platz

BIRKENBLUT

erzeugt prächtiges, üppiges Haar. Es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. **Große Flasche Fr. 3.75. Birkenblutshampun**, der Beste 30 Cts. **Birkenblutcreme** gegen trockenen Haarboden p. Dose Fr. 3.— u. 5.—. **Arnikaolletten-seife** Fr. 1.20. Erhältlich in vielen Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften oder durch **Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.** 2480

Heim fürs Alter!

In wunderschön gelegener Villa können einige Pensionäre aufgenommen werden. Auch Ehepaare mit eigenen Möbeln. Großartiger Rundblick, schöner Park, direkt am Wald. Stille staubfreie Lage. 4 Mahlzeiten, Bad, Zentralheizung. Pensionspreis Fr. 4.— bis 5.— je nach Zimmer. Auskunft erteilt kostenlos 2750 **Gottl. Simmler-Bolli, Villa Schluchtenberg, Rafz (Kt. Zürich)**

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule** in **Muri** (Aargau) wird hiermit die Stelle eines

Zeichnungs-Lehrers

zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Fr. 210.— bis Fr. 240.— pro Jahresstunde, abzüglich 8% Besoldungsabbau. Die Zahl der Wochenstunden beträgt zur Zeit 18.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 11. Juli nächsthin der **Bezirksschulpflege** in **Muri** (Aargau) einzureichen. Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion in Aarau zu beziehen sind.

Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. 2754

Aarau, den 23. Juni 1925.



Touristen-Artikel

Naturfreunde-Depot

Bern, Neuengasse 41
St. Gallen, Brühlgasse 23
Zürich, Bäckerstrasse

Verlangen Sie Preisliste. 2451

Harmonium
Pianos • Flügel

Pianohaus

JECKLIN

Ob. Hirschengraben 10

ZÜRICH

Dr. phil.

mit glänzenden Ausweisen über bisherige Lehrtätigkeit und Zürcher Doktor-Diplom für **Engl., Französisch u. Geschichte** sucht Stelle od. Stellvertretung. Offerten unt. Chiffre **O. F. 6373 A.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.** 2755

Ermatingen

am Untersee

Kurhaus Hotel Adler

Bestrenommiert. Küche u. Keller. Fischspezialitäten. Große Säle für Hochzeiten u. Gesellschaften, schattige Gartenwirtschaft, für **Schulausflüge** besonders geeignet. Autogarage. Ruhiger Ferienaufenthalt. Spezial-Arrangements. Besitzer: **Frau Maurer-Heer.** 2634 Telephone 13 **Ideales Strandbad.**

Kleine Mitteilungen

— Die Friedhofsausstellung in Bern wird im neuesten Heft des Heimatschutz besprochen und mit ausgezeichneten Bildern illustriert. Direktor Greuter in Bern, dem die Organisation der Ausstellung viel verdankt, war der berufene Interpret dieser ersten praktischen Anwendung der Heimatschutzgedanken zur Friedhof-Reform. Hier sehen wir einmal, daß der neuzeitliche Friedhof nicht unruhig wirken muß, durch das wahllose Vielerlei von Gedenksteinen, Einfriedigungen, Material und Formen. Wir sehen, daß die Grundbedingung von Ruhe und Würde — eine gewisse Gesetzmäßigkeit und Einheit — wohl möglich ist, ohne Monotonie, wenn ein tüchtiger Architekt, zusammen mit einem verständigen Gärtner, die Anlage im Großen entwirft, das Einzelne überwachend, ohne eine Auszeichnung zu unterbinden, wo sie durch Bedeutung des Verstorbenen, oder durch das Können des Grabstein-Künstlers gegeben ist. Architekt *Klausser* und Stadtgärtner *Albrecht* in Bern sollen hier lobend erwähnt sein! Man beachte z. B. wie wirkungsvoll eine Grabmauer mit eingelassenen Platten sein kann; wie der, nur zu oft nüchtern wirkende Aufbewahrungsraum für Aschenurnen hier wehevoll aussieht, vor mächtigen Bäumen und besonnenen Pfingstwolken — wie eine Bildschöpfung Böcklins. Die Einzelgräber sind weniger separiert als heute üblich, dafür gruppenweise in wirkliche Räume gestellt, die durch Pflanzen geschaffen werden und die den Eindruck des Oeden, Endlosen unserer heutigen Friedhöfe nie aufkommen lassen. Zwischen Sträuchern und Bäumen ruht anmutig der ländliche Friedhof, mit seinen Grabzeichen aus Holz, Eisen und Stein. — Die Veröffentlichung im „Heimatschutz“ zeigt, daß die sehenswerte Berner Ausstellung neue und praktische Anregung in Fülle bietet.



FLÜELEN Hotel Sternen

Telephon 37. Speise-Terrasse. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge
J. SIGRIST.

Brunnen Hotel Rößli

Telephon 22
Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft:
F. Greter, ebenfalls Eigentümer vom Hotel Fronalp, Morschach.

Luzern Hotel Restaurant Löwengarten

Telephon 339 — **Direkt beim Löwendenkmal.**
Platz für 1000 Personen. Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc.
Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften **J. Treutel.**

BRUNNEN Hotel Drossel

Großer Garten direkt am See. Sehenswert, einzig in seiner Art. Sämtl. Seezimmer mit Balkon. Lift. Gedeckte Halle und Terrasse. Sorgfältige Küche und Bedienung. Bevorzugt von Schulen und Vereinen. Prospekt verlangen. **L. Hofmann**, neuer Besitzer, zugleich **Hotel Weißes Kreuz u. Sonne.**

Wähler für Ausflüge und Ferienaufenthalte das im herrl. Hochtal der Jochpaßroute (Brünigbahn) prachtvoll geleg. bestbekannte

Melchthal Fruff KURHAUS Reinhard
am See
Prospekte. **Fam. Reinhard** Telephon: Melchthal 6

Flüelen st. Gotthard

Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, 2 Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2.—. Es empfiehlt sich höflich **Karl Huser**, Besitzer.

Küssnacht Hotel Seehof

am Fuße d. Rigi und Vierwaldstättersee, an der hist. Stätte der hohlen Gasse und Geßler Burg, eignet sich vorzüglich für Schulausflüge, erholungsbedürftige Lehrer u. Lehrerinnen. Gr. schattiger Garten, dir. a. See. Prospekte verl. **Trutmann-Siegwart.**

Schiffstation Tellsplatte Axenstrasse

Tellskapelle **Hotel und Pension Tellsplatte** Galerie
Großer Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Min. bis Rigi-Kulm.
Große Ermäßigung. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. **Propr. Felchlin.**

Seelisberg
850 Meter über Meer

Dampfbootstation **Treib**. Elektr. Bergbahn **Treib-Seelisberg**.
Der ideale Kurort über dem Vierwaldstättersee für Frühjahr, Sommer und Herbst.

Ständige Motorbootverbindung zwischen **Treib** u. **Brunnen**.
Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau.

	Betten	Min. Pens.-Preis
Grand Hotel Sonnenberg	250	12.—
Hotel Bellevue	125	11.—
Hotel Terminus		10.—
Hotel Waldhaus Rütli	45	8.—
Hotel Löwen	45	8.—
Hotel Waldegg	45	7.50

RIGI Hotel Edelweiß

30 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Für Schulen und Gesellschaften besonders billig. Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager. Beste Lage. Telephon. Es empfiehlt sich bestens **Th. Hofmann-Egger.**

Klausenstrasse

ALTDORF Hotel Tell

Trambaltestelle. Gutes Haus. Prachtvoller großer Garten für Schulen und Vereine. Telephon 20.
Bes. **Jos. Zraggen**, Küchenchef.

Hotel Klausen-Paßhöhe

Schönster, aussichtsreichst. Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. Es empfiehlt sich höflichst **Em. Schillig**, Prop.

Unterschächen Hotel Kurhaus Klausen

1000 m ü. M. Tel. 2. Altbekanntes Haus, empfiehlt sich für Ferienaufenthalt und bei Schulreisen. Mäßige Preise. Auf Verlangen Auto. Gleiches Haus: **Pension Schwanen, Altdorf, Familie Walker.**

Urigen Hotel-Pension Posthaus

1280 m ü. M., empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Mäßige Preise. **Otto Jauch.**

BAUEN Gasthaus-Pension SCHILLER

gegenüber der Tellskapelle, Schiffstation. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden währschaftes Mittagessen, Znüni od. Zobig zu billigem Preis. **Auf der Maur-Häfelii**, vorm. Hotel Drossel, Brunnen.

Küßnacht Gasthaus „Bauernhof“

am Rigi
empfiehlt sich bei Schüler- und Vereinsreisen. Seine Terrasse und Garten. Aussichtspunkt Michelskreuz (Roterberg). Eigene Landwirtschaft. **Besitzer: Cas. Renner**

Stanserhorn Schönstes Ausflugsziel für Vereine und Schulen

bei Luzern. 1900 Meter über Meer.
Billigste Gesellschafts- und Schülertaxen. — Spezielle Verpflegung für Schulen.

Bürgenstock Park-Hotel u. Bahnhof-Restaurant

Die Perle des Vierwaldstättersees

Pension von Fr. 11.— an.
Geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine.

Schweizerische Eidgenossenschaft

5% Eidgenössische Anleihe, 1925, von Fr. 140,000,000.—

zur Konversion bzw. Rückzahlung der am 5. September 1925 fälligen
6% eidg. Kassenscheine, 1920/1921, III./IV. Serie von Fr. 138,750,000.

Emissionskurs für Konversionen und Barzeichnungen: 98%.

Konversions-Soulte: Fr. 42.55 per Fr. 1000.— konvertierten Kapitals.

Konversionsanmeldungen und Zeichnungen werden vom **23. Juni bis 3. Juli 1925, mittags**, entgegengenommen bei sämtlichen Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz, die im ausführlichen Prospekt als Zeichnungsstellen aufgeführt sind.

Bern und Basel, den 22. Juni 1925.

2747

Kartell Schweizerischer Banken.

Verband Schweizerischer Kantonalbanken.

Gsteig Sanetsch

7245 bei Gstaad 1200 m über Meer
am Fuße des Sanetsch- u. Pillonpaß. Schatt. Garten. Auto-
Garage. Selbstgef. Küche. Mäßige Preise. Bes.: **Alb. Stuki**

Gasthaus Ruhesitz

am **Hohen Kasten** (Brülisau-Appenzell) 2741
Aussichtreiche Lage. Neuvergrößertes Haus mit schön-
en Zimmern u. für 70 Pers. Massenzimmer. Touristen,
Vereine u. Schulen sind höflich eingeladen. **A. Dörig.**

Kl. Scheidegg Seilers Kurhaus

(Bern. Oberland) seit 70 Jahren in gleicher
Familie. Beliebtes Absteigequartier für Schulen
und Vereine. 2746 **Gebr. Seiler**

Mühlehorn a. Wallensee Gasthof u. Pension zur Mühle

Altrenommiertes Haus, schöne Säle, Garten, Terrasse,
schöne Zimmer, gute Küche, reelle Weine, mäßige
Preise. Feriengästen, Passanten, Vereinen und Schulen
bestens empfohlen. Tel. Nr. 8. 2757 **Frid. Menzi.**

Glarus Hotel Löwen

Den tit. Vereinen und Schulen empfiehlt seine größeren
und kleineren Lokalitäten bestens. 2744
F. Grob-Wild, KüchenchefDie **einfachsten** und **schönsten** Schriftformen in deutscher
und lateinischer Schrift enthalten Niederer's Schreibhefte mit
den vorgeschriebenen Formen. Schüler und Lehrer erleben
gleich viele Freude daran. 2756

Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal

Ferienleute

(überarbeitete Geschäftsleute, Geistes-
arbeiter, entkräftete Hausfrauen), die in
erster Linie Erholung und Stärkung
suchen, gehen am besten nach
Kaputte Nerven, verbrauchte Muskeln,
verdorbene Blut werden hier am raschesten gesund. Die Ansteckungsgefahr ist
ein dummes Vorurteil. Hunderte entkräftete, der Ansteckung besonders ausgesetzte Kinder kommen jahraus jahrein
nach **Davos** und werden hier nicht krank, sondern gesund. 2523

DAVOS

Gademanns Handels-Schule, Zürich
Spezialausbildung für den gesamten Bureau- u. Verwaltungs-
dienst für Handel, Bank, Hotel, Post etc. Fremdsprachen.
Höhere Handelskurse. 842
Man verlange Prospekt 20.**Druck-Arbeiten verschiedenster Art**
liefert
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich**LUGANO Hotel Erika-Schweizerhof** beim Bahnhof. Komf. Haus. Garage. Sonnige herrl. Lage. Zimmer
von Fr. 3.— an, Pension von Fr. 11.— an. Speziell geeignet für Schulen und Vereine. (Gesellschaftspreise.) 2477

PIANOS

in allen Preislagen

Tausch, Teilzahlung
Miete
Stimmungen
Reparaturen

A. Bertschinger & Co.

1999/1

ZÜRICH 1

Fernunterricht

auf allen Wissensgebieten: alte
und neue Sprachen, Mathematik,
Naturwissenschaft, Geschichte,
Philosophie, Kunst, kaufm. und
landw. Fächer, Musiktheorie
(Konservatorium, Schule des
Gesanges)

Pädagogik

Verlangen Sie
kostenlos Prospekt L4 vom
Rustin'schen Lehrinstitut Basel.
Barfüßerplatz 5. 2539

Photo- apparate

in allen Marken, Größen
u. Preislagen. **Anfänger-
kameras** 6/9 zu Fr. 18.—.
Jedermann photogra-
phiert damit ohne Vor-
kenntnisse. **Rollfilm** und
Plattenapparate 6/9 mit
Doppel-Anastigmat 6,8
in Vario zu Fr. 65.—
Größe 9/12 Fr. 75.—.
Apparat 6,5/9 m. Xenar-
Optik 4,5 in Compur
Fr. 135.—, do. Gr. 9/12
Fr. 165.—. Stets Occas.
Preisliste gratis.
Tausch. Teilzahlung
Photo-Bischof; Zürich 1
Rindermarkt 26 2712
Filiale Zürich: Kreuzplatz
Filiale Rorschach: Hauptstr.

2/3 Kaffee, 1/3 Sykos

ergeben ein Getränk, das jeden Kenner
bester Karlsbader- oder Wienermischungen
befriedigt. Verlangen Sie aber echte ver-
schlossene Pakete Künzle's Feigencichorie

SYKOS

Ladenpr.: Sykos 0,50, Virgo 1.40. NAG0, Olten

Spezial-Kulturen

Besichtigen Sie die einzigdastehenden
Amrhein'scher Edelweißzuchtungen**Mutterpflanzen** Feld für Samengewinnung
Blühende Topf- und Gruppenpflanzen. Schnittblumen
den ganzen Sommer lieferbar, gepreßte Sterne und
Samen. Großes Assortiment in Alpenpflanzen. 2507**Kunst- und Handels-Gärtnerei**
AMRHEIN · BRUNNEN

Ferienleute

(überarbeitete Geschäftsleute, Geistes-
arbeiter, entkräftete Hausfrauen), die in
erster Linie Erholung und Stärkung
suchen, gehen am besten nach
Kaputte Nerven, verbrauchte Muskeln,
verdorbene Blut werden hier am raschesten gesund. Die Ansteckungsgefahr ist
ein dummes Vorurteil. Hunderte entkräftete, der Ansteckung besonders ausgesetzte Kinder kommen jahraus jahrein
nach **Davos** und werden hier nicht krank, sondern gesund. 2523

DAVOS

Gademanns Handels-Schule, Zürich
Spezialausbildung für den gesamten Bureau- u. Verwaltungs-
dienst für Handel, Bank, Hotel, Post etc. Fremdsprachen.
Höhere Handelskurse. 842
Man verlange Prospekt 20.**Druck-Arbeiten verschiedenster Art**
liefert
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich

Eheleute! Verlobte!

versäumen etwas, wenn sie nicht
das Buch von Dr. med. Paul

Die Frau

mit seinen 76 aufklärenden Ab-
bildungen lesen. Der Inhalt klärt
viele schwierigen Fragen über
Geschlecht, Eheleben,
Geschlechtstr., Schwangerschaft,
Geburt, Wochenbett, Säuglings-
pflege, Wechseljahre, Ge-
schlechtskrankheiten usw. Preis
jetzt nur 5 Fr. plus Porto.
R. Oschmann, Kreuzlingen
Nr. 561. 2737

Gradus!*)

I chumme-n i ne feistre Wald
Eleinzig und elei.
I weiß kei Wäg und weiß kei Stäg
Und möcht doch gäge hei.
I rüefe lut und lueg mi um
Und lose-n uf nes Wort — — —
So goh-n i halt gradus, — gradus! —
Chasy, i chumm a's Ort. — Josef Reinhart.

Schweizerischer Lehrerverein.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

An der letztjährigen Delegiertenversammlung in Liestal haben Sie der Sektion Thurgau die Durchführung der Jahresversammlung 1925 übertragen und Arbon als Ort Ihrer Zusammenkunft bestimmt. Wir danken Ihnen für diese Ehrung, die Sie der Thurgauischen Lehrerschaft damit erwiesen und entbieten Ihnen unsern herzlichen Willkommensgruß. Wir freuen uns, eine große Zahl von Kolleginnen und Kollegen am Bodanstrande, im trauten Städtchen Arbon, begrüßen zu dürfen und versichern Sie, daß wir alles tun werden, um Ihnen die Tagung möglichst angenehm zu gestalten. Wir erwähnen aus unserm Programm, daß anschließend an die Abendunterhaltung eine Uferbeleuchtung vorgesehen ist. Sodann werden wir bei einigermaßen ordentlicher Witterung eine Dampfschiffahrt auf dem Bodensee ausführen und hoffen, unsern lieben Gästen damit einen unvergeßlichen Genuß bieten zu können.

Die thurgauische Lehrerschaft, insbesondere der Lehrerverein Arbon, der die Aufgabe der Organisation der Delegiertenversammlung übernommen, ladet die Delegierten, sowie weitere Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins freundlich ein, zahlreich an der Arboner Tagung zu erscheinen. Seid uns herzlich willkommen!

Das Organisationskomitee.

Jahres- und Delegiertenversammlung

Samstag, den 11. Juli und Sonntag, den 12. Juli 1925
in Arbon.

Tagesordnung:

Samstag, den 11. Juli.

- 11 Uhr: Sitzung des Zentralvorstandes im «Hotel Bär» in Arbon.
10—14¹/₂ Uhr: Empfang der Delegierten und Gäste. Anweisung der Quartiere (Quartierbureau im Hotel Bär beim Bahnhof).
14³/₄ Uhr: **Hauptversammlung** des Schweiz. Lehrervereins in der reformierten Kirche.

Traktanden:

1. Orgelvortrag: Aus I. Sonate von A. Guilmaut: Intro-

duction, Allegro und Pastorale durch Herrn Musikdirektor Strobl.

2. Gesangsvortrag der Sekundarschüler.
3. Begrüßung durch den Präsidenten der Sektion Thurgau.
4. Eröffnungswort des Zentralpräsidenten.
5. Referate der Herren Nationalrat R. Wirz, Schulamtman von Winterthur und Dr. Oppliger, Gymnasiallehrer in Biel über: *Geschichtsunterricht an der Volksschule*.
6. Diskussion.
7. Orgelvortrag: Fantaisie Dialoguée von Büellmann. (Nach den Verhandlungen Besichtigung der Stadt.)
19 Uhr: Gemeinsames Nachtessen im «Hotel Bär». Abendunterhaltung nach besonderem Programm; Orchesterverein und Stadtmännerchor. Quaibeleuchtung (bei schönem Wetter).

Sonntag, den 12. Juli.

8¹/₂ Uhr: **Delegiertenversammlung** im «Hotel Bär».

Traktanden:

1. Jahresbericht und Rechnungen des S. L.-V. und seiner Institutionen.
2. Voranschlag 1926.
3. Die Form unseres Hilfsfonds.
4. Ersatzwahl in die Krankenkassenkommission für den verstorbenen Otto Ott.
5. Verschiedenes.

12 Uhr: Mittagessen im «Hotel Lindenhof».

14¹/₂ Uhr: Gemeinsame Schiffahrt auf dem Bodensee (Obersee).

16¹/₂ Uhr: Ankunft in Arbon und freie Vereinigung.

Der Preis der Tageskarte (Nachtessen, Logis, Frühstück und Mittagessen beträgt Fr. 15.— (Schiffahrt inbegriffen).

Für das Organisationskomitee:

A. Imhof. E. Bühler. A. Knöpfli.

*

An die Delegierten und Mitglieder des S. L.-V.!

Wieder rufen wir Euch zur Tagung zusammen. Wie schnell fliegen die Jahre dahin. Kaum ist die Erinnerung an die schönen Tage von Liestal auch nur ein wenig blasser geworden, so rufen uns die lieben Thurgauer Kollegen an ihren schönen See. Ihrem Wunsche entspringt die Wahl des Themas unserer Hauptversammlung. Berufene Schulmänner werden uns den Gegenstand beleuchten, so daß gewiß keiner ohne Gewinn davonziehen wird. Die Hauptversammlung haben wir auch diesmal wieder auf den Samstag verlegt, um der Lehrerschaft des Kantons Thurgau Gelegenheit zur Anhörung unserer Referate zu geben. Wir wissen, daß unsere Kollegen in Arbon alles tun werden, um uns ein paar angenehme Tage zu bereiten. Die Vorbereitungen sind schon sehr lange im Gange. Gediegenes wird uns also geboten werden. Dann treffen wir alle in Arbon liebe Freunde und Kollegen, die sich eben nur an den Versammlungen des S. L.-V. so zusammen finden.

So laden wir denn unsere Delegierten und die weiteren

*) Aus: «Im grüne Chlee». Verlag Francke, Bern.

Mitglieder des S. L.-V. zur Tagung an den Bodensee ein, und danken den Thurgauer Kollegen zum voraus für alles, was sie tun, um uns die Tage von Arbon schön zu gestalten.

Der Zentralvorstand.

Die Rothstiftung der Solothurner Lehrerschaft.

Diesen Namen trägt die solothurnische Lehrerversicherungskasse. Er ist jedoch irreführend; denn die Rothstiftung ist weder durch eine hochherzige Schenkung entstanden, noch ist sie eine Stiftung nach juristischer Definition. Kaplan Jakob Roth war der erste solothurnische Seminardirektor. Nach den Stürmen der dreißiger Jahre wählte ihn die Regierung zum Oberlehrer und Leiter der Lehrerbildungskurse in Oberdorf. Er amtierte in dieser Stellung beinahe 30 Jahre. Bei seinem Ableben im Jahre 1863 glaubte die damalige solothurnische Lehrerschaft das Andenken an ihren höchverdienten Freund und Lehrer dadurch am besten zu erhalten, daß sie einer Hilfskasse, welche 1866 endgültig zustande kam, den Namen «Rothstiftung» beilegte.

Die Bestrebungen der solothurnischen Lehrerschaft, einander im Alter und in Not beizustehen, gehen aber noch weiter zurück. Am 28. Mai 1849, an der ersten Tagung des solothurnischen Kantonallehrervereins, wurde die Gründung einer Hilfs- und Alterskasse besprochen, welche der Fürsorge für die alten Tage dienen sollte. Noch im gleichen Jahre fand der Plan seine Verwirklichung. Diese Alterskasse hatte aber nur kurzen Bestand. Sie ging schon 1852 wieder ein. Mit der schlimmen ökonomischen Lage des Lehrerstandes verband sich der Mangel sozialen Denkens. Ein krasser Notfall rüttelte die Lehrerschaft aber im Jahre 1859 wieder auf. Sie gründete unter Mithilfe des Staates neuerdings eine Alterskasse, welcher im Jahre 1866 die *Rothstiftung* «als Unterstützungskasse für plötzliche Unfälle und zeitweises Unglück der Lehrerschaft» angegliedert wurde. Aber auch diese Lösung befriedigte nicht. Im Einverständnis mit der Lehrerschaft wurden durch das Gesetz vom 28. Januar 1872 die beiden Kassen zu einer einzigen vereinigt. An diese «Rothstiftung» leistete der Staat einen jährlichen Beitrag von 3000 Fr., der Jahresbeitrag der Mitglieder betrug 12 Fr. Mit dem 50. Altersjahr hörte die Beitragspflicht auf, und das Mitglied trat in den Genuß der Altersrente. Diese wurde auch dann ausbezahlt, wenn es noch im Amte stand. Eine versicherungstechnische Grundlage fehlte dieser Kasse. Ein Teil der Einnahmen floß regelmäßig zum Stammkapital, der Rest wurde unter die Pensionsberechtigten verteilt. Während in den ersten Jahren der Pensionsanteil noch ca. 150 Fr. ausmachte, sank er im Verlaufe der Jahre auf 60 Fr. herab. Diesen Betrag erreichte sie zu Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts.

Eine solche Kasse konnte ihrem Zwecke in keiner Weise mehr entsprechen. Gerne hätte die Lehrerschaft sie zu einer eigentlichen Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse ausgebaut. Die Aussichten für eine finanzielle Hilfe des Staates waren aber derart gering, daß man die Revisionsarbeiten nicht anhand zu nehmen wagte. Die Lehrerschaft war auch noch nicht organisiert. Die Subventionierung der Volksschule durch den Bund brachte aber die Revision der

Rothstiftung in Fluß. Ein Teil der neuen Einnahmsquelle sollte der Rothstiftung zufließen. Der Präsident des im Jahre 1894 erstandenen Lehrerbundes, Herr Wilhelm Lüthi in Solothurn, und Herr Rektor Zehnder in Olten bereiteten die Revisionsarbeiten vor. Die Rothstiftung wurde jetzt auf versicherungstechnischer Grundlage gründlich reorganisiert. Mit einem Kapitalbestand von 257 838 Fr. und rund 300 Mitgliedern wurde die neue Kasse am 1. Januar 1905 eröffnet. 34 Mitglieder unter 50 Jahren verblieben in der alten Kasse. Einige traten später der reorganisierten Rothstiftung noch bei. Heute zählt die alte Kasse noch 13 im Amte stehende Mitglieder. Groß waren die Leistungen, welche die älteren Kollegen mit dem Beitritt zur reorganisierten Stiftung zu übernehmen hatten. Nebst einer Eintrittstaxe von 3% und einer Jahresprämie von 5% der anrechenbaren Besoldung waren noch Nachzahlungen zu leisten. Diese betragen 5% für jedes anrechenbare Dienstjahr. Mehr als 10 solche kamen dabei nicht in Betracht. Der Kantonsrat wies der Rothstiftung die erste Bundessubvention an die Volksschule ganz zu und von den folgenden Beträgen je einen Drittel. Die Revision des Gesetzes vom Jahre 1872 wurde umgangen. Man traute der Einsicht des Volkes nicht. Die Pensionsversicherung war zudem für den Kanton noch etwas ganz Neues. Für den Moment genügte auch der erhaltene Anteil der Bundessubvention, denn er machte rund 3½ Lohnprozente aus. Die Leistungen der reorganisierten Stiftung fielen bescheiden aus. Mit 20% begann der Rentenanspruch, nach einer Karenzzeit von 5 Jahren; dann stieg er mit jedem Jahr 1% an bis zum Maximum von 50%. Die Witwenpension betrug die Hälfte, die Kinderpension einen Zehntel des Invalidenanspruches. Allein der große Schritt war getan. Die heutige Lehrergeneration ist den Vorfahren zum großem Dank verpflichtet, daß sie kein Opfer scheuten, eine zeitgemäße Versicherungskasse zu gründen.

Seit dem Jahre 1904 entwickelte sich die Rothstiftung in erfreulicher Weise. Die versicherungstechnischen Bilanzen ließen nach jeder fünfjährigen Periode Verbesserungen zu. Die Karenzzeit wurde abgeschafft, für die Witwenpension wurde ein Minimalsatz von 800 Fr. eingeführt, die Kinderpension konnte auf 15% des Pensionsanspruches des Vaters erhöht werden. Schließlich wurde auch die Pensionskala abgeändert. Die jährliche Steigerung wurde auf 1¼%, vom 9. Jahr der Mitgliedschaft an sogar auf 1½% erhöht. Schließlich konnte auch das Maximum des Pensionsanspruches auf 60% hinaufgesetzt werden. Im Jahre 1919 stieg die anrechenbare Besoldung für alle Mitglieder auf 5000 Fr. an. Damit war alles erreicht, was die Kasse mit dem bescheidenen Staatsbeitrag zu ertragen vermochte. Die Mitgliederzahl hatte sich seit 1905 beinahe verdoppelt, die anrechenbare Besoldung hatte sich rund 2½mal vergrößert, der Staatsbeitrag blieb aber beinahe konstant. Gemessen an der versicherten Besoldung sank er vom Jahre 1905 bis zum Jahre 1924 von 3½% auf 1,14% herab. Die versicherungstechnische Bilanz erzeugte auf Ende 1924 einen Fehlbetrag von 612 000 Fr. Ohne Vergrößerung des Staatsbeitrages war also an einen weiteren Ausbau der Kasse nicht mehr zu denken.

Im Jahre 1920 versuchte die solothurnische Lehrerschaft erstmals das Gesetz vom Jahre 1872 zu revidieren. Die daherige Gesetzesvorlage scheiterte an den Klippen der

Volksabstimmung, die mit dem Volksentscheid über den Beitritt zum Völkerbund zusammenfiel. Es trat eine kurze Spanne der äußerlichen Ruhe ein. Allein die Vertreter der Lehrerschaft arbeiteten unverdrossen daran, das gesteckte Ziel einer vermehrten Staatsleistung doch noch zu erreichen. Die Öffentlichkeit wurde systematisch auf die Notwendigkeit der Gesetzesrevision vorbereitet. Es galt noch, den günstigsten Moment zur Vorlage vor die Räte und das Volk abzuwarten. Dieser bot sich vor den Gesamterneuerungswahlen dieses Jahres. Regierungs- und Kantonsrat stimmten der neuen Vorlage zu, und das Volk genehmigte sie mit rund 12500 gegen 7000 Stimmen. 80000 Fr. jährliche Mehrleistung des Staates war das Ergebnis der gut organisierten Anstrengungen der Lehrerschaft. Statt der festen Summe wirft der Staat zukünftig 4% der anrechenbaren Besoldung von 5000 Fr. für die Primarlehrerschaft und 5% einer solchen von 6000 Fr. für die Bezirkslehrerschaft in die Rothstiftung ein. Heute macht dies rund 110 000 Fr. Die Gemeinden können von sich aus die weitergehende Besoldung ihrer Lehrerschaft bei der Rothstiftung versichern. Der erhöhte Staatsbeitrag ermöglicht den weiteren Ausbau der Rothstiftung. Die Pensionsskala kann bis auf 70% weitergeführt werden. Die Anfangspension von 20% steigert sich um 8 mal 1/4%, 24 mal 1/2% und 2 mal 2%. Das Maximum ist also mit 35 Einzahlungen erreichbar. Die Witwenpension beträgt die Hälfte der Invalidenpension, mindestens aber 1000 Fr., die Kinderpension 15% der Invalidenpension, mindestens aber 5% der anrechenbaren Besoldung.

Wie sich die Rothstiftung im Verlaufe der Jahre zu einem kräftigen, gut verankerten Versicherungsinstitut entwickelt hat, ist aus der nachfolgenden Tabelle am besten ersichtlich.

Jahr	Staatsbeitrag	Leistungen der Mitglieder	Zinsen	Legate	Ausgaben	Kapitalbestand
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1905	23 152	74 920	12 856	—	1 525	361 463
1906	23 152	79 413	17 124	—	4 035	471 498
1907	23 152	74 826	21 977	—	5 852	580 221
1908	23 152	74 242	27 380	1 500	9 260	691 819
1909	23 152	101 660	33 616	20 000	13 302	851 834
1910	23 152	53 036	37 618	—	13 243	947 453
1911	26 408	56 616	41 720	1 100	13 839	1 054 586
1912	26 408	60 198	49 108	—	18 497	1 167 027
1913	26 408	65 990	54 800	20 068	21 643	1 308 124
1914	26 408	64 049	64 252	—	28 335	1 430 202
1915	26 408	65 576	70 362	300	31 879	1 556 720
1916	26 408	73 785	79 564	—	41 550	1 690 710
1917	26 408	76 849	87 485	5 000	50 074	1 832 275
1918	26 408	97 772	94 872	—	57 986	1 989 295
1919	26 408	137 195	104 439	40 500	74 195	2 219 792
1920	26 408	159 617	123 777	—	80 293	2 375 480
1921	29 124	130 390	139 521	500	91 117	2 587 200
1922	29 124	147 898	150 210	—	113 978	2 800 454
1923	29 124	137 904	158 605	—	134 272	2 991 815
1924	29 124	135 928	169 678	—	151 401	3 175 144

Groß waren die Opfer, welche die solothurnische Lehrerschaft ihrer Rothstiftung darbrachte. Bei den schlimmen ökonomischen Verhältnissen der Vorkriegs- und der Kriegsjahre ist es manchem Kollegen sauer gefallen, Beiträge und Nachzahlungen zu leisten. Nur die Aussicht, dadurch seine Angehörigen, die Kollegen und sich selbst vor der Not zu schützen, mag manchmal als Trost geblieben

sein. Die Niederlage im Jahre 1920, als das Rothstiftungsgesetz verworfen wurde, hat manchen Kollegen vorübergehend entmutigt, und mit Sorge sah die Lehrerschaft dem Ausgang der Abstimmung über die neue Gesetzesvorlage vom vergangenen 29. März dieses Jahres entgegen. Allein bei der Hingabe, der Treue und dem Ernst, mit welchen beinahe der letzte Kollege sich der persönlichen Werbearbeit hingab, konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Wenn auch noch Wünsche zu erfüllen bleiben und der Kanton Solothurn sich mit seiner Lehrerversicherungskasse nicht ganz an die Spitze der Kantone reiht, so darf sich doch die Rothstiftung jetzt in die vorderen Reihen stellen. Heute, da sich die solothurnische Lehrerschaft zur 72. Jahresversammlung in der Kantonshauptstadt zusammenfindet, wollen wir uns mit Dank all' derer erinnern, die an dem Zustandekommen der Rothstiftung mitgeholfen haben. Möge die Geschlossenheit der Lehrerschaft, welche den Sieg erringen half, auch ferner die gesamte solothurnische Lehrerschaft fest zusammenhalten.

Solothurns Landschaftsbild.

Solothurn präsentiert sich vor allem als ein *historischer* Ort. Die straff geschlossene Altstadt beherrscht noch immer die ganze Siedelung. Wohl ist ja den ausstrahlenden Straßen entlang auch ein Stern von Außenquartieren angeschlossen. Aber sie kommen gegenüber der «City» nicht auf, die ihrerseits charakteristisch dominiert wird durch die hochragenden Spitztürme der öffentlichen Gebäude. Dazu kommen die eindrucksvollen Überreste der alten Wehrumgürtung. Man ist versucht zu sagen, Solothurn vereinige die Rundtürme Zugs mit den Toren von Basel und den Brunnenstatuen Berns. Die Vauban'sche St. Ursenschanze dürfte in der Schweiz ihresgleichen überhaupt nicht haben.

Im merkwürdigen Gegensatz zum streng historischen Gepräge der «verwunschenen Stadt» selbst steht das überaus freundliche Naturgelände rings in der Runde. Es ist das weich geformte, so reizend stilvolle Kleingehügel einer *Moränenlandschaft*. Auch der Fluß paßt sich diesem Charakter an. Gemächlich, breit und voll bringt er seine Wassermassen langsam an die Stadt heran, nachdem er sie auf breiter Fläche in weiten, silberblitzenden Schlingen spazieren geführt hat. Und kaum ist die Aare mit muntern Wirbeltänzen durch die Stromenge zwischen den Pfeilern der Wengibrücke durchgeeilt, am «Landhaus» (Schifflande) und dem alten, an einen venezianischen Palazzo gemahnenden Bischofspalast vorbei, da hemmt sie ihren Lauf aufs neue und ergeht sich, in den Staubereich des Emmenkieses geraten, abermals in Windungen hin und her. Es ist, als wollte sie das schöne Bild der Stadt mit der Kathedrale, «die wie eine aus Italien herübergespiegelte Fata morgana auf der Höhe steht», recht lange genießen.

Westwärts der Stadt erstreckte sich das Zungenbecken des alten Rhonegletschers. Es ist zu einer Schwemmlandsebene geworden, die mit ihren Baumgruppen, ihrem hohen Gewässerspiegel und ihrem wasserduftüberhauchten, moorigen Grund zuweilen an eine niederdeutsche Marschlandschaft erinnert. Je eine Dörferzeile am ansteigenden Nord- und Südrand rahmen dieses früher von furchtbaren Überschwemmungen heimgesuchte und daher fast siedelungsleere Gebiet ein. Großzügige Melioration hat sich nun seiner bemächtigt. Die rhodanische Gletscherzunge, die in einer Rückzugsphase der Würmeiszeit in dieser Ebene lag, war der «Finger, der die Stelle gewiesen hat, wo einst Solothurn erstehen sollte». Denn an der Spitze des Zungenbeckens, wo die beidseitigen Ufermoränen zur Endmoräne zusammenbiegen, da rücken die Talseiten und Ufer nahe aneinander. Hier ließ sich daher verhältnismäßig leicht eine Brücke bauen. Solothurn ist ein *Fluß- und Brückenort*, ein Glied in der Kette der Aarebrückenstädte am Jurafuß, die von Aarberg über Büren, Wangen, Olten, Aarau bis nach

Brugg hinunterzieht. Bei der spätern Brückenstelle, auf und an den Endmoränenhügeln, die trockenen und überschwemmungssicheren Baugrund boten, «ist Solothurn vor 2 Jahrtausenden aus dem Schoß des Keltenvolkes geboren worden». Solothurn ist also eine Moränenstadt wie Zürich; aber sein See ist durch Zuschüttung früh erblindet. Jahrhunderte lang flutete ein lebhafter Schiffsverkehr via Solothurn Aare auf- und abwärts. Seit zwei Generationen aber ist es einsam geworden auf ihren Wassern, die inzwischen still verträumt auf Wiederbelebung hoffen.

Das Wahrzeichen von Solothurns Landschaft ist aber doch der Berg im Rücken, der *Weissenstein*. Wie ein Vorbote zu dieser ersten Jurakette wölbt sich dicht nördlich der Stadt der schildförmige Rücken der «Steingruben» auf. Seine sonnige Südhalde mit dem harzduftenden Wald im Hintergrund ist zum bevorzugten Villenquartier geworden. So bescheiden die Höhe dieser Vorkette auch ist, bietet sie landschaftlich und morphologisch doch manches Interessante mit ihrer bachdurchrauschten, schattigen Schlucht, ihrer einsamen Eremitenklaue, ihrem Gletscherschliff und den erratischen Blöcken.

Weiter bergwärts folgt das stille Synclinal-Längstälchen des Gummenbachs, wo Josef Reinharts Wiege stand. Dann aber erhebt sich aus waldbekleidetem Moränenfuß mit einem einzigen energischen Schwung die Malmkalk-Südfront der Weissensteinkette. Sie steigt links zur Eckbastion der Hasenmatt auf, rechts zur Balmfluh. Hinter dieser Felsmauer zieht sich grabenartig das im Effingermergel ausgespülte Hochtäälchen des Nesselbodens durch und aus diesem wölbt sich die dominierende Scheitelhöhe Weissenstein-Röthi empor. Nordwärts absteigend folgt symmetrisch zur Südflanke zunächst die Hohlkehle bei der Sennhütte und dann der Hächler-Dilitschgrat, dessen nördlicher Waldhang wieder zu Tal geleitet. Gegen Westen wird der Jura höher und geschlossen, aber plumper; in der Oltenen Gegend anderseits ist er schon bedeutend niedriger, zerteilter, idyllischer. Der Weissenstein bildet den Übergang zwischen den beiden Typen. Er hat noch einen massiv geschlossenen Sockel. Darüber aber löst sich die Bergmasse auseinander und nimmt Gliederung an. Wenn feiner Schnee auf den Berg niederstäubt und räumliche Tiefe gibt oder wenn der Vollmond über der Hasenmatt steht und die Bergcouliissen mit seinem Licht erfüllt, dann tritt, wie von innerem Stilgefühl geleitet, das auf- und abwogende Spiel der Massen und Linien im Oberbau des Berges besonders deutlich hervor.

Die Form des Berges variiert übrigens auf kurze Strecken von Querschnitt zu Querschnitt. Sie ist wesentlich anders an den Grenchener Bergen als am Weissenstein und wiederum ganz verschieden östlich der Röthi im untern Leberberg, in der Landschaftsmuschel von Günsberg, wo der Berg südwärts überstürzt ist und nichts übrig blieb von ihm, als der in prächtigen Terrassenstufen aufgebaute Nordschenkel. Im ganzen Kettenjura wird es kaum noch eine Stelle geben, wo zwei so verschiedene Abschnitte so hart aneinander stoßen als längs dem Siggernflüßchen, das von den Balmbergen herunter zur Aare fließt. Wenige Standpunkte des Gebirges dürften dem am Bau der Landschaft Interesse nehmenden Wanderer instruktivere Einsicht gewähren als der Röthigipfel. Der Naturgenuß ist umso größer, als mas Weissensteingebiet geologisch sehr gut untersucht und dargestellt worden ist, in neuester Zeit vor allem durch Prof. Buxtorf und seine Schüler Wiedenmeyer und Stehlin.

Auch biogeographisch bietet Solothurns Umgebung auf kleinem Raum interessante Bilder. Mit Entzücken schweift das Auge gerade gegenwärtig aus dem von Fruchtbarkeit strotzenden Fußgelände des Gebirges am knorrigem Bergwald empor zu den Weiden auf der gastlichen Höhe mit ihrem fröhlichen Klingklang der Herdenglocken und weiter zum scharfartigen, exponierten Felsgrat, wo niedergeduckt die letzten sturmverschlossenen Bergkiefern stehen.

Übersaus mannigfaltig sind auch die Siedelungen. Alle Übergänge finden sich vom weltverlorenen Einzelhof in seiner Rodungsinsel bis zum Industriedorf an der Seite der modernen hochragenden Fabrik.

Auf den Höhen um die Stadt erheben sich die feudalen Herrschaftssitze, flankiert von uralten Alleen, in deren Kronen es von stolzen Überlieferungen flüstert. Am Fuß der Hügel liegt die still in sich gekehrte Welt der mauerumschlossenen Klöster; einst auf einsamem Felde stehend, sind sie jetzt vom lauten Leben der Neuzeit umwozt. Und endlich im Mittelpunkt der ganzen vielgestaltig schönen, an den Fuß des Jura hingebetteten Landschaft ist die alte, rundturbewehrte, domübertragte und vom Hauch einer bedeutungsvollen Geschichte umflossene Stadt selbst. Zu ihren schönen Bauten aus der Vergangenheit gesellte sich manches neue, das allgemeinen Anklang fand. Wer Solothurn seit Jahren nicht mehr gesehen hat, wird beim nächsten Besuch erstaunt sein, welche Bereicherung das Stadtbild in der letzten Zeit erfahren hat.

E. Künzli, Solothurn.

Kommende Aufgaben.

«Alles fließt!» Auch im geistigen Leben ist lauter Bewegung; neue Ideen wollen sich Geltung verschaffen, alte erscheinen in verändertem Gewande und in neuen Zusammenhängen. Wie sollte da in der Schule Stillstand herrschen können, in der Schule, die vom Leben direkt befruchtet wird und wiederum auf das Leben vorbereitet! Selten haben in der Geschichte der Erziehung die Reformpläne so mannigfaltig und mit solchem Nachdruck nach Verwirklichung gedrängt wie in den letzten 3 Jahrzehnten. Schon vor der Jahrhundertwende verlangte die *Kunsterziehung*, daß auf das Gemüt des Kindes durch das Schöne in Natur und Kunst stärker eingewirkt werde. Noch höhere Wellen schlug die Strömung, die wir unter den Namen *Arbeitsschule*, *Arbeitsprinzip* kennen. Kerschesteiner und seine Anhänger sahen das Ziel der Erziehung in der *staatsbürgerlichen Bildung*. Die Reform der *Schuldisziplin* und die *Selbstregierung* der Schüler ist schließlich nur eine Einzelercheinung einer allgemeinen Bewegung, der *Moralpädagogik*, die eine tiefere ethische Bildung des Kindes anstrebt. Während die *Individualpädagogik* für die Rechte und Freiheiten des Kindes eintrat, die *Sozialpädagogik* dagegen die Interessen der Gesellschaft berücksichtigen wollte, suchte eine dritte Strömung zwischen beiden Standpunkten Brücken zu bauen. Die wissenschaftliche Forschung bemühte sich, mit Hilfe des *Experimentes* und der *Statistik* neue psychologische Tatsachen festzustellen und überlieferte zu erhärten. Der *Psychologie* des *Unbewußten* gelang es, die Kenntnis des Seelenlebens zu erweitern und besonders Verständnis für psychische Fehlentwicklungen zu bringen. Die Gründung von Landerziehungsheimen, Waldschulen, Hilfsschulen für geistig oder körperlich Zurückgebliebene zeigt, daß auch die *Schulorganisation* bestrebt ist, die Ergebnisse der pädagogischen Wissenschaft zu verwerten und ihren Forderungen nachzuleben.

Heute stehen wir mitten im Widerstreit der Ansichten und Systeme. Und dieser Kampf der Meinungen hat sein Gutes, ist sogar unerlässlich, unvermeidbar. Durch ihn werden die Probleme allseitig beleuchtet und abgeklärt. Dem Klarheit schaffenden Worte kann die Tat folgen. Oder richtiger gesagt, sie sollte folgen. Denn auch in der Schulpolitik gilt der Satz: «Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen». Manche pädagogische Idee ist unbestritten, manche erzieherische Notwendigkeit allgemein anerkannt, allein es fehlt an den Mitteln, sie durchzuführen. Daher sehen wir die Entwicklung des Schulwesens gewöhnlich nicht stoßweise, sondern nur langsam und in vielen kleinen Schritten vor sich gehen. Die durch die Kriegsjahre geschaffene finanzielle und wirtschaftliche Krisis, die auch im Schulwesen als Hemmschuh wirkte, wird glücklicherweise nach und nach überwunden. Die Kämpfe der Lehrerschaft um das tägliche Brot, das lange genug ein kümmerliches war, und um die Altersversorgung sind in unserm Kanton zur Ruhe gekommen, nachdem das Solothurnervolk vor kurzem noch mit großem Mehr erhöhte Staatsleistungen an die «Rothstiftung» bewilligt hat. Umso größere Bewegungsfreiheit haben wir demnach, um nun an die Lösung neuer schulpolitischer Fragen heranzutreten.

Kürzlich hat eine Bezirksschulkommission die Resultate der Frühlingsprüfungen an den Primarschulen besprochen und in Beziehung damit eine gründlichere und umfassendere *Ausbildung der Seminaristen* in den naturwissenschaftlichen Disziplinen (Praktikum) und in der Geschichte (Kantonskunde) als ein Bedürfnis bezeichnet. Damit wird ein beständig diskutables und nicht etwa neues Thema berührt, das Problem der Lehrerbildung. Viele Reformer möchten diese Frage radikal und endgültig in der Weise lösen, daß die Mittelschule den zukünftigen Volksschullehrern hauptsächlich die allgemeine Bildung und die Hochschule die spezielle Fachbildung zu vermitteln hätte. Für unsern Kanton steht diese Lösung kaum in Frage. Die Hochschulen haben übrigens bis heute vielfach diejenigen Lehrer, die sie ausbilden müssen, die Kandidaten für das höhere Lehramt, mit ganz ungenügender pädagogischer Vorbereitung ins Leben hinausgeschickt; noch viel weniger Interesse werden sie der beruflichen Ausbildung der Volksschullehrer entgegenbringen. Die Universitäten müßten sich besondere Abteilungen für Lehrerbildung mit Übungsschulen angliedern, wie das allerdings z. B. in Zürich mit Erfolg getan wurde. Allein mit einer solchen Lösung wäre unserm Volke und unserer Schule nicht gedient. Bei unserer jetzigen Organisation der Lehrerbildung ist es jedem, auch dem ärmsten Knaben und Mädchen möglich, sich für den Lehrerberuf vorzubereiten, sofern die üblichen körperlichen, intellektuellen und moralischen Voraussetzungen vorhanden sind. Das weitgehende Entgegenkommen des Staates durch die Internatsverpflegung ist der Grund, warum unsere Lehrkräfte aus allen Volksschichten und allen Landesteilen sich rekrutieren. Der Bildungsgang durch Gymnasium oder Realschule hindurch mit Fortsetzung und Abschluß an der Universität würde die Auswahl nicht nur sehr erschweren, sondern auch nach andern Grundsätzen als bis anhin sich vollziehen lassen. Bauen wir auf dem Boden weiter, auf dem wir bisher standen! Innerhalb der jetzigen Organisation lassen sich zwar keine großen Reformen mehr durchführen. Vor kurzem wurde es möglich, in den zwei obersten Klassen Zeit zu erübrigen, um die Zöglinge in die Anwendung des Arbeitsprinzipes praktisch einzuführen. In absehbarer Zeit sollen die Mädchen in einzelnen Fächern, speziell in Mathematik, entlastet werden und in der gewonnenen Zeit hauswirtschaftliche Bildung erhalten. Auch durch Verschiebung einzelner Stunden oder Fächer nach oben oder unten können allfällige kleine Änderungen getroffen werden. Allein wesentliche Verbesserungen sind dadurch nicht möglich; unser Stundenplan ist überladen und läßt kein weiteres Aufbürden mehr zu. Ein wirklicher Fortschritt kann einzig und allein durch Verlängerung der Seminarbildungszeit erreicht werden. Das nächste Ziel wird sein, ein halbes Jahr zu gewinnen, sei es, daß die Aufnahme auf den Herbst verlegt wird und einem Halbjahrskurs von einem Winter vier Ganzjahrskurse folgen, oder daß die Patentprüfung am Ende des Sommersemesters abgenommen wird, so daß der Halbjahreskurs den Abschluß bildet. Dieser Ausbau würde uns ermöglichen, die überladenen Stundenpläne auf ein normales Maß zurückzuschneiden und andererseits doch einigen Fächern etwas mehr Zeit einzuräumen.

Mit einem verlängerten Studium ist aber die Frage der Lehrerbildung nicht erledigt. Das Seminar kann immer nur eine Grundlage schaffen, die zum weitem wissenschaftlichen Arbeiten befähigt; neben der Ausbildung darf die Fortbildung nicht vergessen bleiben. Wir können schließlich das Seminar doch nur für das allfällige Ungenügen der Anfänger verantwortlich machen, nicht aber für mangelhafte Leistungen von Lehrern, die eine lange Praxis aufweisen. — In der Fortbildung haben besonders auch die *Lehrervereine* ihre bestimmte Aufgabe zu erfüllen. In ihren Sitzungen werden zu häufig bloß zufällige, lückenbüßerhafte Themata behandelt, die unter sich in keinem Zusammenhang stehen und vielfach ohne nachhaltige Wirkung sind. Würde die gleiche Mühe, Zeit und Arbeit nicht fruchtbarer sein, wenn mehr als bis anhin Vortragsreihen veranstaltet und größere zusammenhängende Stoffgebiete in einem Zyklus von Referaten behandelt würden? So

wäre es z. B. gewiß dankbar, etwa das Studium der Heimatkunde eines Bezirkes in geschichtlicher, geographischer und naturkundlicher Richtung sich zur Aufgabe zu nehmen und durch Beiträge verschiedener Vereinsmitglieder oder eingeladener Fachleute die wissenschaftliche und methodische Seite dieses Unterrichtsstoffes zu erhellen. Ähnliche Themata für Langarbeiten wären nicht schwer zu finden.

Der Lehrer ist die Seele der Schule. Allein sein Wirken und Walten muß, um erfolgreich zu sein, von einer weisen *Schulgesetzgebung* gestützt und durch gute Lehrmittel erleichtert werden. Auch nach dieser Seite hin warten unser bedeutende Aufgaben. Unser Schulgesetz stammt aus dem Jahre 1873. Es hat ein Alter erreicht, das in der heutigen, rasch wechselnden Zeit nicht jedem Gesetze beschieden ist. Seine Langlebigkeit zeugt für seine Güte. Die Staatsmänner, die vor 5 Jahrzehnten das Primarschulgesetz und das heute ebenfalls noch gültige Bezirksschulgesetz (1875) geschaffen haben — unter ihnen besonders der damalige Erziehungsdirektor Wilhelm Vigier — ließen sich von einem weitsichtigen, großzügigen Geiste leiten. Daher hat ihr Werk, wenn es seither auch mannigfach ergänzt und ausgebaut werden mußte, doch in den Kerngedanken bis auf den heutigen Tag sich bewährt und eine erfreuliche Entwicklung des soloth. Schulwesens ermöglicht. Ein neues Gesetz kann vielleicht legislatorisch einfach das feststellen, was in letzter Zeit auf freiwilligem Wege über die jetzt geltenden Bestimmungen hinaus getan wurde. Die Sommerschulzeit ist überall verlängert worden; es gilt, eine teilweise Angleichung der bestehenden Verhältnisse zu finden. Die gleiche Primarschulpflicht für Knaben und Mädchen ist in den größeren Gemeinden schon durchgeführt und muß allgemein werden. Die Bestimmung, die am dringendsten einer Revision bedarf, ist in § 12 des Gesetzes enthalten; sie läßt eine Höchstzahl von 80 Schülern zu. Das Maximum muß selbstverständlich ganz bedeutend reduziert werden. Diese Reform drängt sich so gebieterisch auf, daß sie eine besondere Vorlage und Volksabstimmung, vorgängig einer Totalrevision, rechtfertigen würde. — Auch die Organisation für die hauswirtschaftliche Bildung der Mädchen bedarf entschieden des weitern Ausbaues. Wenn auch Gemeinden wie Biberist und Gerlafingen vorbildlich vorangegangen sind, indem sie das 9. Mädchenschuljahr eingeführt und der hauswirtschaftlichen Bildung dienstbar gemacht haben, so erfüllen doch die meisten Haushaltungsschulen die ihnen zukommenden Aufgaben nur teilweise. Sie beschränken sich zu einseitig auf das Vermitteln von Fertigkeiten und technischem Können, begnügen sich bloß damit, eine Anzahl Kochrezepte praktisch durchzunehmen, lassen es aber an der Gemüts- und Willensbildung fehlen; sie verfolgen zu sehr nur den praktischen Zweck, das Utilitätsprinzip, sind aber zu wenig Erziehungsschule, bilden zu wenig Kopf und Herz. Das Ideal der Haushaltungsschule ist nicht das Marthahaus, sondern das Mariahaus, sagt Förster. Die innere Reform der hauswirtschaftlichen Bildung erheischt eine erhöhte Stundenzahl, Berücksichtigung und bessere Pflege der Muttersprache und Lebenskunde und die Verlegung des Unterrichtes in das nachschulpflichtige Alter.

Auch die *Lehrmittel* unterliegen einem raschen Wechsel; ihre Eignung muß in methodischer und technischer Hinsicht fortgesetzt gehoben werden. Die Lehrmittelkommission sieht sich vor neue und große Aufgaben gestellt. Auf Beginn des nächsten Schuljahres soll an die Stelle der Fraktur die Antiqua als Anfangs- und Hauptschrift treten, was die Einführung einer neuen Fibel bedingt. Die jetzigen Lesebücher für die II. und III. Klasse werden, wenn vergriffen, nicht mehr aufgelegt, sondern durch neue, noch auszuarbeitende, ersetzt. Nachdem die Gesangstabellen von H. Wylder als obligatorisches Lehrmittel eingeführt sind, ist es geboten, nach Verbrauch des jetzigen Lehrmittels, seinen Lehrgang samt einem Liederanhang herauszugeben. Die Lehrmittelkommission prüft gegenwärtig auch die Frage, wie es möglich sei, eine von der Firma Kümmerli u. Frey geplante politische Karte des Kantons, auf der sämtliche Gemeindeterritorien unterschieden sind, in den Schulen einzuführen. Das bedeutendste Werk aber, das

in den kommenden Jahren in Angriff genommen und vollendet werden soll, ist die neue Wandkarte des Kantons Solothurn. Für die Ausführung dieser Arbeit hat das Erziehungs-Departement weise Vorsorge getroffen, indem es vor Jahren durch den Kantonsrat einen besondern Fonds anlegen und seither regelmäßig durch einen jährlichen Zuschuß von 2000 Fr. äufnen ließ. Im diesjährigen Voranschlag ist die 9. Rate eingestellt, so daß ein Betrag von 18 000 Fr. zur Verfügung steht. Diese Mittel erlauben uns, die Vorarbeiten bald an die Hand zu nehmen.

Soll unsere Schule sich stetig und gesund entwickeln, dann gilt es allerdings nicht nur auszubauen und zu gestalten, sondern auch zu erhalten. Unserer Schule den Charakter, den ihr die Regenerationsperiode aufgedrückt hat, zu bewahren, das gehört auch zu unsern großen Aufgaben. Die *neutrale, staatliche Volksschule*, die Gemeinschafts- oder Simultanschule, wie sie das Schulgesetz vom 20. Dezember 1832 geschaffen hat, ist für uns ein unantastbares Vermächtnis und die unerschütterliche Grundlage unserer Schulpolitik. Wenn heute aus gewissen Kreisen immer lauter der Ruf nach der konfessionellen Schule ertönt, so antwortet ihnen die große Masse unseres Volkes und darunter sehr zahlreiche, gute Katholiken mit den Worten, die Landammann A. Brosi im Jahre 1880 am schweizerischen Lehrertag in Solothurn ausgesprochen hat: «Man hat im Kanton Solothurn stets die Ansicht gehabt, daß die Religion die Menschen nicht trennen, sondern vereinigen solle. Deswegen sind Katholiken und Protestanten bei uns von jeher und bis auf den heutigen Tag auf denselben Schulbänken gesessen, so gut sie auf denselben Friedhöfen nebeneinander ruhen, und es wird auch für die Zukunft keiner Macht gelingen, dies zu ändern.»

Leo Weber.

Die Morgenröte solothurnischer Geschichte.

Von E. Tatarinoff.

«Solothurn der vil alte Stam /
Bey Abrahams Zeit sein Ursprung nam /
Als Ninus der erst Monarch was /
Wie uns die Bücher zeigen das.
Tryer in Gallien nennt sich fein /
Sie wöll allzeit ihr Schwester seyn.»

Diesen Vers druckt der alte, im 17. Jahrhundert lebende Stadtchronist Franciscus Haffner seinem Großonkel Anthoni Haffner nach und bemerkt dazu, es seien Verse, die sich nicht übel reimen. Der uralte Ursprung der löblichen Stadt Solothurn interessierte also die noch unter starkem Einfluß der Humanisten stehende solothurnische Lokalgeschichtschreibung. Hätten jene alten ehrwürdigen Herren mit Perücke und Ratsherrendegen gewußt, daß es im Kanton Solothurn noch viel ältere Kulturen gebe, als wie sie zur Zeit des Erzvaters Abraham bestanden, so hätten sie kaum größeres Aufheben damit gemacht, denn ihnen kam es nur auf das «biblische» Alter der regierenden Hauptstadt an, das Land durfte die Hauptstadt an ehrwürdigem Alter auf keinen Fall überbieten.

Es war dem 19. Jahrhundert vorbehalten, die älteste Geschichte unseres Landes auf einen Boden zu stellen, den die Humanisten nie zu betreten gewagt hätten. Freilich hatten schon im 18. Jahrhundert in Solothurn, wie auch in den benachbarten Ständen Bern und Basel, Männer von Stand, angeregt durch die Ausgrabungen in Pompeji, begonnen, sich um römische Ruinen zu interessieren, die in der näheren Umgebung unserer Stadt liegen. Aber nur soweit sie prunkhaften Charakters waren. In dem schön ausgestatteten Manuskript eines französischen Architekten, Aubert Parent, liegen uns die Ergebnisse dieser Forschungen vor: in der Nähe des obrigkeitlichen Bades Attisholz lagen die Ruine Charlen mit schönem Mosaikboden und Resten eines Säulenganges, oder in der entgegengesetzten Richtung die Prunkvillen von Bellach, woher schon aus dem 16. Jahrhundert eine Marmorstatue bekannt war, die sog. Venus von Solothurn, die aus Besenval'schem Besitze in das solothurnische Museum gekommen ist, nachdem sie, immer im Sinne der damaligen Zeit, durch einen

Sockel mit einer lateinischen Inschrift ergänzt worden war. Während aber damals schöne Funde die Hauptsache waren und die Gnädigen Herren diese als ihr Eigentum betrachteten, um ihre Landhäuser zu schmücken, demokratisierte sich im 19. Jahrhundert die archäologische Forschung. Es war — seit 1830 — nicht mehr das Vorrecht der aristokratischen Liebhaber, den Boden aufzuwühlen, um alte Schätze hervorzugrabben, sondern es waren die Lokalgelehrten, die zwar auch noch der «Schönheit» der Funde nachgingen, aber doch bereits wissenschaftliche Zwecke zu verfolgen begannen. Besonders sind es hier die beiden Amiete, vorab Jakob Amiet, der von 1817—1883 lebte, und Joseph Ignaz Amiet, der solothurnische Staatschreiber (1827—1895). Beide legten auch schon Sammlungen an, der erstere mehr privatim, der letztere mehr für das Staatsarchiv, da eine andere Sammlung noch nicht bestand. Der Staatschreiber Amiet hatte auch die ganz ausgezeichnete Idee, im Jahre 1864 bei allen Gemeinden des Kantons Fragebogen zirkulieren zu lassen, mit der amtlichen Aufforderung, alle hier gestellten Fragen nach bekannten Funden, Ortsnamen, Ortssagen möglichst ausführlich zu beantworten. Das Ergebnis dieser Umfrage darf als außerordentlich bezeichnet werden: jede Gemeinde reagierte nach bestem Wissen und Gewissen auf diese amtliche «Belästigung», einige wußten mehr, andere weniger; an einem Ort war es der Lehrer, am andern der Pfarrer (unsere solothurnischen Pfarrherren interessierten sich in jener Zeit bedeutend mehr für ihre Gemeinde, da sie meistens bodenständig waren und nicht fremde, wie jetzt). So ist jene «Antiquarische Korrespondenz» entstanden, auf die jeder, der sich um die älteste Geschichte unseres Landes interessiert, zurückgreifen muß, wenn er fruchtbare archäologische Forschungen anstellen will. Gestützt auf diese und auf die kleine Sammlung, die unterdessen in Solothurn entstanden war, hat im Jahre 1890 der damalige Kantonschulprofessor Dr. Meisterhans seine «Älteste Geschichte des Kantons Solothurn» herausgegeben, ein Werk, das noch heute zum besten zählt, was auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Als nach dem allzu frühen Tode dieses Forschers das schöne solothurnische Museum entstand, hat Heierli, der bekannte Zürcher Prähistoriker, im Auftrage des Historischen Vereins im Jahre 1905 die «Archäologische Karte des Kantons Solothurn» verfaßt, ein statistischen Zwecken dienendes Werk, das im wesentlichen auf Meisterhans aufgebaut ist und nur Gelegenheit hatte, einige wichtigere neue Fundstellen zu registrieren, die jener nicht kennen konnte. Durch die rege Forscherstätigkeit, die seit Meisterhans und Heierli eingesetzt hatte, wurde auch das Interesse in der zweiten Landeshauptstadt, in Olten rege, und der rührige Spitalarzt daselbst, Dr. Max von Arx, gab seine «Vorgeschichte der Stadt Olten» (1909) heraus, die er bescheiden als «Skizze» bezeichnete, die aber doch für eine prähistorische Lokalforschung als muster-gültig bezeichnet werden darf: auf alle Fälle zeigt sie, was Liebe und Interesse an der ältesten Geschichte der Heimat leisten können.

Es braucht einen nicht in Erstaunen zu setzen, daß bei solchen Anregungen, um die andere Kantone uns Solothurner beneiden dürfen, die systematische Erforschung unserer ältesten Bodenaltertümer mächtig einsetzte. So gehört denn auch der Kanton Solothurn zu den am gründlichsten durchforschten Gebieten unseres Landes. Es gereicht uns zu besonderer Genugtuung, zu erklären, daß diese Arbeit auch stets bei der kantonalen Regierung großes Verständnis gefunden hat. Man durchgehe nur die seit 1908 erscheinenden, anfangs von Heierli, dann seit 1912 von Tatarinoff redigierten Jahresberichte der schweizerischen prähistorischen Gesellschaft, und man wird sehen, was für bedeutende Fortschritte die Erkenntnis der ältesten Geschichte eines kleinen Landes seither gemacht hat.

*

Nachdem das Eis der Diluvialzeit verschwunden war, kamen, wohl vom Westen her, die Diluvialjäger zu uns, die man gewöhnlich mit dem Namen Magdalénienleute bezeichnet. Sie waren lange nur aus der Gegend von Schaffhausen bekannt. Der Kanton Solothurn hatte solche Siedler unterhalb

der Ruine Thierstein, wo nachmals der Ritter den Weg zum Höhlenmenschen gefunden hatte. Aber von dieser Station wußte man doch herzlich wenig. Anders wurde es, als die Herren Bally und Furrer in der Höhle Käsoch bei Winznau reiche Spuren einer Niederlassung aus der sog. «Höhlenzeit» untersucht hatten (1905). Aussagen von landeskundigen Sammlern machten die Forscher darauf aufmerksam, daß die gleichen Funde, meist sehr schöne und treffsicher bearbeitete Feuersteine, nicht nur in der Höhle vorkommen, sondern auch oberhalb herumlagen. Das veranlaßte den damaligen Pfarrer von Trimbach, Sulzberger, zu systematischen Untersuchungen, die zur Entdeckung einer Reihe von Stationen in der Umgebung von Olten führten, welche die bisher noch unbekannte Tatsache brachten, daß der «Höhlenmensch» eben nicht nur in Höhlen, sondern auch unter freiem Himmel kampierte, wahrscheinlich in Hütten, deren Untergrund entweder in den Felsen oder im wärmespendenden Löß lag. Nach dem Wegzug Sulzbergers hat in erster Linie der «geniale Finder» Schweizer, ein einfacher Postangestellter, eine ganze Reihe von solchen Freilandstationen der älteren Steinzeit freigelegt: Hard mit einem richtigen Hüttenboden und einem Damm gegen das eindringende Wasser, «Sälihöhle oben» mit einer Arbeitsstelle, das Mühlloch, ein Felschuttdach. Die Museen von Solothurn und Olten bergen eine Menge von höchst interessanten Steingegenständen, die in solcher Fülle in keinem schweizerischen Museum vorhanden sind. Eine sehr erfreuliche Erscheinung war auch dabei, daß kein Handel mit solchen Objekten stattfand, so daß fast alle Funde im Kanton geblieben sind, was man z. B. von den Schaffhauser Funden nicht sagen kann (das «weidende Renntier» in Konstanz!). In der langen Reihe von Freilandstationen, die seither überall in Mitteleuropa entdeckt worden sind, hat Solothurn gewissermaßen das Verdienst, diese zuerst einwandfrei festgestellt zu haben, so daß man jetzt vom «Höhlenmenschen» und einer «Höhlenzeit» zwar noch bei den seither neuentdeckten viel älteren Höhlensiedlern in den ostschweizerischen Alpen, nicht aber für die postglaziale paläolithische Kultur von Keßlerloch und Schweizerbild sprechen kann.

Aber nicht nur die ältere, sondern auch die jüngere Steinzeit (Höhepunkt ca. 2500 Jahre v. Chr.) ist in unserm Kanton ganz glänzend vertreten. Zwar die Pfahlbauten am Inkwilier- und am Burgäschisee kannte man schon lange. Aber wir haben seither auch Landstationen in Hülle und Fülle, also keine «Pfahlbaukultur» allein, sondern auch Höhenwohnungen, Landneolithikum, das einst berufen sein wird, die ganze Pfahlbautenfrage auf einen andern Boden zu stellen. Wieder ist es in erster Linie Olten, das in seiner höhenreichen Umgebung infolge der Gunst seiner natürlichen Lage auch von den so unendlich viel weiter entwickelten jüngeren Steinzeitleuten dicht bevölkert war. Besonders ist es das gegen Trimbach gelegene Dickenbännli, das sich als eine befestigte Höhensiedlung erwiesen hat, mit Wohngruben, mit Magazinen von Feuersteinknollen, die man an Ort und Stelle sammelte, mit einem tiefen in den Fels ausgehauenen Graben, mit künstlich erstellten Böschungen und mit reichen Stein- und Scherbenfunden, mit kleinen Feuersteinspitzchen, die wegen der Häufigkeit, mit der sie dort gefunden wurden, bereits den international werdenden Namen Dickenbännlispitzen erhalten haben. Seither sind von Schweizer u. a. solche befestigte Höhensiedlungen in der Gegend vom Born, bei Härkingen und jüngst wieder bei Egerkingen entdeckt worden. Einzelne dieser Stationen, wie namentlich das Dickenbännli, sind jedenfalls auch noch bis in die Metallzeiten hinein bewohnt gewesen.

Auch die darauf folgende Bronzezeit (im wesentlichen 2. Jahrtausend v. Chr.) ist in unserm Kanton gut vertreten. So hat der bekannte «Großbätti vom Leberberg», Dr. Schild, oberhalb Grenchen eine bronzezeitliche Gußstätte entdeckt, und am Ausfluß der Emme, in der Gegend von Derendingen und Luterbach, muß irgendwo eine bronzezeitliche Siedlung gestanden haben, die von der wilden Emme zerstört wurde: reiche Bronzefunde, mehrere Schwerter, Lanzen, Äxte, ein ganzes Arsenal von schön patinierten Bronzen, die auf eine Land-

nicht auf eine Wassersiedlung schließen lassen, wie eine auf dem Inselchen des Inkwiliersees sicher lag. Auch das Niederamt hat eine große Anzahl von Bronzen geliefert, die beweisen, daß die reiche steinzeitliche Besiedlung nicht ganz aufgehört hat. Aber es sind doch bloß Streufunde. Wenn es richtig ist, daß während dieser Epoche unserer Geschichte das Klima wärmer war, so könnte man aus dem bisherigen Fehlen von sicheren bronzezeitlichen Siedlungsformen den Schluß ziehen, daß die Leute auf dem dürrer werdenden Juraboden ihr gutes Auskommen doch nicht mehr fanden und sich mehr in die Niederungen hinunterbegaben.

Nach der ersten Metallzeit, der Bronzezeit, während deren das Rohmaterial durch den Handel von auswärts bezogen werden mußte, folgt die ältere Eisenzeit oder die Hallstattperiode. Nach unserer Auffassung bedeutet der Übergang von der Bronze zum Eisen keinen Kulturfortschritt in dem Sinne, daß das Eisen besser zu verarbeiten, oder daß aus Eisen bessere Werkzeuge hätten erstellt werden können, als aus Bronze. Ohne Zweifel haben anfangs wenigstens die Menschen das Eisen aus Not gebraucht, weil ihnen eben die Bronze zu schwer zu beschaffen war. Jetzt konnte man die zahlreichen Bohnerzlager in unserm Jura ausbeuten und bergmännisch verarbeiten. Es müssen von Osten her um das Jahr 1000 v. Chr. Fremdvölker, vielleicht ligurischen oder illyrischen Stammes, zu uns gedrungen sein, denn es kommen jetzt andere Grabsitten auf: es beginnt die Zeit des Leichenbrandes und der Grabhügelbestattung. In dunkelm Tann den Besucher mächtig packend stehen auch in unserm Kanton jene Grabhügel als Zeugen der ersten Eisenzeit, der Zeitgenossen der Gründung Roms und der Anlegung von griechischen Kolonien im westlichen Mittelmeergebiet, besonders Marseille. Von da aus erhalten auch unsere Solothurner ihre Impulse. Bei Obergösgen, im Hardwald, haben die Herren Furrer und Bally im Jahre 1903 mehrere Grabhügel untersucht. Die großen schönen Graburnen, ein schön dekorierter Prunkteller und mehrere Bronzeschmuckgegenstände (die Bronze herrscht überhaupt noch immer vor) liegen im Museum Bally in Schönenwerd. Noch viel reicher war das Grabfeld von Subingen, wo im Jahre 1903 Wiedmer-Stern, der nachmalige bernische Museumsdirektor, eine höchst erfolgreiche Grabung unternahm, deren prächtige Resultate, große und kleine bemalte und unbemalte Urnen, Halsketten, die Menschenzähne als Schmuck verwendeten, Körbchenrasseln, Gehänge, Tonnenarmwulste, mächtige Armbänder aus Lignit, Zierscheiben, aber auch noch Feuersteininstrumente und geschliffene Steinbeile, letzteres Gegenstände, die schon 1000 Jahre früher im Gebrauche standen, im Museum Solothurn zu sehen sind. Aufgabe der späteren Forschung muß sein, die dazugehörigen Wohnstätten zu suchen: man würde bereits Gehöfte finden, mit Trennung der verschiedenen Anlagen für Mensch, Vieh und Futter, mit einem eigentlichen Gehege, wie man sie in der Rheingegend schon in größerer Zahl gefunden hat. Jedenfalls liegen alle diese abseits der heutigen Dörfer.

Daß der Kanton Solothurn in der darauf folgenden jüngeren Eisenzeit, die wir füglich auch Keltzeit nennen dürfen, namentlich der Aare und der Emme nach ebenfalls bewohnt war, beweist das Gräberfeld von Ökingen im Wasseramt, das uns in Särgen bestattete reich geschmückte Tote aus der Zeit von etwa 200 v. Chr. geschenkt hat (Museum Solothurn). Hier haben wir aber auch die Beweise an den Ortsnamen Solothurn, dessen Name inschriftlich als Salodurum erst aus dem Jahre 219 n. Chr. bekannt ist, hat einen keltischen Ursprung: es ist des «Salos Feste», also wohl eine schon in jener Zeit am schiffbaren Fluß errichtete eher städtische Siedlung. Die Namen unserer schönen und reichen Juradörfer, Grenchen, Bettlach, Bellach, Selzach, dann Bipp, Attiswil, Balsthal etc. tragen entschieden keltisches Gepräge. Wenn auch aus naheliegenden Gründen der Spaten noch keinen tatsächlichen Beweis dafür geliefert hat, so kann doch kein Zweifel obwalten, daß unsere heutigen Dörfer — freilich nur aus Holzhütten bestehend — in der jüngeren Eisenzeit bestanden haben. Blitzartig erleuchtet wird diese keltische Kultur, wenn man sich der

berühmten Funde von keltischen Münzen erinnert, die in Nunningen und Balsthal gemacht wurden, im abgelegenen Nunningen, das diesen kleinen Silbergeprägten mit den berühmten Namen des Orgetorix die Bezeichnung Nunninger Erbsli verschafft hat. Was ist doch alles hier vom Zufall noch zu erwarten!

Mit dem Auszug der Helvetier (es sind sicher auch «Solothurner» darunter gewesen) nach Gallien und der Schlacht bei Bibracte im Jahre 58 v. Ch. tritt unser Land in die Geschichte ein. Die prähistorische Forschung macht aber hier nicht Halt. Wenn man nur auf die Schrift abstellen wollte, so wüßte man sehr wenig. Solothurn ist zwar verhältnismäßig reich an römischen Inschriften, aber daraus erhält man nur einen geringen Einblick in unser Wesen, und die Siedlungsformen und die Gegenstände des täglichen Gebrauchs müssen ergänzend in die Lücke treten. Nur der Prähistoriker, der in der Beurteilung von «römischen» Bodenfunden eine gewisse Erfahrung besitzt, wird kompetent sein, auch noch über die nachhelvetische Kultur zu richten. Um die Posthaltestelle, spätere Festung Solothurn gruppieren sich einmal die schon bestehenden Dörfer mit ihrer altheimischen keltischen Bevölkerung, die allmählich das römische Wesen annahm, aber sicher nur teilweise. Außerdem siedelten sich Großgrundbesitzer, denen vielleicht von Staatswegen Land zugeteilt wurde, in einzelnen Gehöften an, die abseits der eigentlichen Dörfer standen, wie die Villa am Bellacher Weiher, die auf Charlen bei Flumental, die vom Heißacker bei Oberdorf, auf dem Eichholz bei Grenchen. Daß die heutigen Dörfer fortgesetzt bewohnt waren, beweisen die zahlreichen römischen Ruinen, die gerade da stehen, wo heute die Dorfkirche ihren heimeligen Käsbissen aus saftig grüner Umgebung hervorstreckt: Grenchen, Selzach, Zuchwil, Niederbipp, Balsthal, Laupersdorf, Gretzenbach, Egerkingen, Messen... Also die einheimischen Gallorömer in den Dörfern, die fremden, die Veteranen und Beamten als Herrenbauern nebenaus, für sich auf römischem Fiskalland, das ihnen einst zugeteilt wurde, so gestaltet sich das Bild römischer Besiedelung in der Aareebene und im Laufenthal. In den Bergen, an abgelegenen Orten, dürfen wir noch eine Bevölkerung annehmen, die sich den römischen Einflüssen zwar nicht ganz entzog, aber doch noch ein mehr oder weniger unstätes Eigenleben führte, wie z. B. die Herrenkeller-Leute bei Oberdorf oder die Riesihöhlenmenschen von Rüttenen. Das «römische Solothurn» ist also nicht etwa nur die Stadt, sondern bildet einen wesentlichen Abschnitt der Kantonalgeschichte. Ja es ist recht interessant, daß die heute einander gerne gelegentlich Konkurrenz machenden zwei Landeshauptstädte Solothurn und Olten zu gleicher Zeit zur Befestigung der Aare gegen die von Norden herandringenden Alamannen dienten. Denn diese Brückenköpfe datieren nicht etwa aus der römischen Frühzeit, sondern sie werden eilig errichtet, als die römische Heeresverwaltung bereits die Rheingrenze als gefährdet ansah, im 4. Jahrhundert unserer Aera.

Auch die sog. «Stürme der Völkerwanderung» spiegeln sich in unserm Kanton aufs deutlichste. Zahllos sind die Gräberfelder der alamannisch-burgundischen Zeit in unserem Ländchen. Ja man kann fast sagen: kein Dorf ohne Spuren völkerwanderungszeitlicher Besiedelung. Unsere Dörfer haben also sicher von der Keltenzeit an eine kontinuierliche Kultur. Besonders reich ist das Grabfeld von Oberbuchsiten, das in den Jahren seit 1894 von einem Landwirt selbst ausgegraben wurde. Zahlreich sind die Waffen, also doch ein Beweis, daß wir eine kriegerische Kultur haben, wenn auch sicher nachweisbar ist, daß sich diese neuen Ankömmlinge meist nach Verständigung mit den Ansässigen die Ackerflur erworben haben, deren sie für ihren Lebensunterhalt bedurften. Interessant ist unser Kanton auch, weil die Grenze der alamannischen und der burgundischen Besiedelung mitten durch gegangen sein muß. Der Hohberg, Grenchen und auch noch bis zu einem gewissen Grade Oberdorf weisen burgundisches Inventar auf, während die östlich des Stadtgebietes liegenden Totenfelder eher alamannischen Charakters sind. Freilich läßt sich auch der merowingisch-fränkische Einfluß, der die

Gegensätze zwischen den beiden einander feindlich gegenüberstehenden Völkerstämmen einigermaßen ausgeglichen hat, nicht verkennen, wenn er auch nicht überschätzt werden darf. Hat doch der Franke in den Gegenständen materieller Kultur den anderen germanischen Stämmen, die auf unserm Boden sesshaft geworden sind, nichts wesentlich Neues oder Besseres zu bieten vermocht.

*

Der ur- und frühgeschichtlichen Bedeutung der Stadt und des Kantons Solothurn entspricht auch die spätere Geschichte. In jeder Periode späterer Zeiten ist Solothurn ein Kanton mit ausgleichender Kultur, immer bedeutend, immer typisch. In der karolingischen Zeit entsteht das bedeutende St. Ursenstift. In der weiteren, neuburgundischen Zeit ist die Stadt eine Residenz, eine Pfalz, zuerst eine burgundische, dann eine kaiserliche. Daraus wird eine freie Reichsstadt mit einer Bevölkerung, die es versteht, einen Herzog Leopold von ihren Mauern abzuwehren und sich doch großmütig zu erweisen. Im Jura weit und breit bewegen sich zahlreiche erstklassige Adelsfamilien, die Thierstein, die Froburg, die Bechburg, die Falkenstein, alles Namen von sehr gutem Klang. Auch klösterliche Anlagen wie das weltabgelegene Beinwil und spätere Mariastein, die Chorherrenstifte von St. Urs und von Schönenwerd beherrschen auch das Bild schweizerischer Kulturgeschichte. In der Reformation weiß Solothurn weises Maß zu halten. Es gehört nicht zu den Extremen, der eidgenössische Geist verschwindet nie aus den trauten Mauern der St. Ursenstadt. Und als der französische Ambassador in Solothurn seinen ständigen Wohnsitz wählt, dringt ein reicher Kulturstrom durch das ganze Land: es kommen die Zeiten eines Hans Jakob vom Staal, jenes seltenen Mannes, der Lebensfreude mit einer rühmenden Bücherfreundschaft und mit warmem patriotischem und zugleich politischem Sinn zu verbinden weiß. Der Bauernkrieg ergreift auch die Gaue unseres Landes: aber ein Peter Adam Zeltner weiß auch das Maß zu halten, so daß seine Regierung, freilich vergebens, zu seinen Gunsten interveniert. Verhältnismäßig rasch weiß sich bei Anlaß der großen Umwälzung von 1798 unsere Stadt in die neuen Verhältnisse zu fügen. Ein Ratsherr Lüthy gehört zu den besten Männern seiner Zeit und reiht sich würdig an die Seite der freundlichen, weisen und maßvollen Männer, der Wengi, der Staal, der Wagner, der von Roll, der Besenval, der Wallier von Wendelstorf, der verschiedenen Glutz. Und noch im 19. Jahrhundert hat in dem idyllischen Staatswesen der Geist der Zeit stets seinen Einzug zu halten gewußt, von Joseph Munzinger an bis auf die modernsten Zeiten, wo Solothurn einer der Kantone ist, der für die soziale Fürsorge das größte Verständnis findet.

*

Die territoriale Entwicklung des Kantons Solothurn hat eine ganz absonderliche Entwicklung genommen. Es ist in erster Linie die Politik des mächtigen Bern, das die Hauptschuld an der landschaftlichen Gliederung unseres Kantons trägt. Diese Zerrissenheit bedingt, daß auf dem kleinen Gebiete unseres Kantons von der älteren Steinzeit alle Siedlungsperioden, die in der Schweiz nachweisbar sind, auf kleinem Boden, aber vollständig vertreten erscheinen. So bietet es einen eigenen Reiz, die Menschheitsentwicklung auf denkbar kleinstem Raume lückenlos verfolgen zu können. Wie schön und klar liegt doch alles vor uns: vom Steinzeitjäger und der Totenasche der eisenzeitlichen Grabhügel über den römischen Soldaten, den Mönch, den Ritter, den stolzen Stadtbürger, den Humanisten und den französischen Ambassador zum modernen Staatsmann und der die politische Entwicklung mächtig beeinflussenden Industrie mit dem aufgeklärten und maßvoll denkenden Arbeitervolk.

Meldet Eure Schulreisen beizeiten dem Bahnpersonal. Ihr erspart Euch so Widerwärtigkeiten!

Bau und Gliederung des Solothurnerjura.

Von Dr. Hs. Mollet, Bezirkslehrer, Biberist.

Seit den Untersuchungen von *A. Gressly* *) und *F. Lang* **), die für die Gliederung des Solothurnerjura in unserer Schulgeographie hauptsächlich maßgebend geworden, sind so wesentlich neue Forschungsergebnisse über unsern Gebirgsbau zu verzeichnen, daß es sich wohl rechtfertigt, unserer Lehrerschaft hier das heutige Bild über Bau und Gliederung dieses Abschnittes im Juragebirge klarzulegen.

Lassen wir von der *Schartenfluh* unsern Blick über das Basellandgebiet hinweg nach SE schweifen, so erkennen wir von unserm Standorte gegen den *Hauenstein* hin zunächst eine ziemlich gleichförmige Hochfläche mit nach N sich öffnenden Tälern; im Hintergrunde aber machen sich scharf hervortretende höhere jurassische Gebirgszüge geltend. Mit dem Baslergeologen *A. Müller* bezeichnen wir den nordwestlichen Abschnitt mit vorwiegend flachliegenden Schichten als *Tafeljura*, den südöstlichen Teil mit den steilaufergerichteten Schichten dagegen als *Kettenjura*. Die Grenzlinie ist durch jene beirahe geradlinig von *Bärschwil* über *Nunningen* nach *Wisen* WE verlaufende *Vorbürg-Wisenberg-Lägern-Kette* gegeben.

Betrachten wir zunächst unsern *Tafeljura*. Er gliedert sich östlich der *Birs* in das *Birseck*gebiet von *Dornach*, das *Gempenplateau* mit dem anschließenden *Laufenbecken*, westlich der *Birs* in den gefalteten *Plateaujura* der Enklaven *Kl. Lützel* und *Leimental*.

Zwischen *Dornach* und *Gempen* biegen die Felsschichten des *Gempenplateau* (Tertiär, Jura) in die Tiefe, unter die *Schotterrasse* der *Birsebene*. Diese *Randflexur* von *Dornach* zieht sich über *Münchenstein*, *Neue Welt*, *Grenzacherhörnli* nach N in das Gebiet der *Rheintalflexur* und *Rheintalbrücke*, längs welcher die *oberrheinische Tiefebene* zwischen den *Urgebirgshorsten Schwarzwald* und *Vogesen* grabenartig gegen 2000 m versenkt erscheint. Das *Birseck* bei *Dornach* ist danach ein Ausläufer der oberrheinischen Tiefebene, welcher gleichfalls die leimentalischen Orte *Wüterswil*, *Bättwil*, *Flüh* und *Rodersdorf* beizuzählen sind.

Die *Birs*, die wir hier kurz streifen wollen, windet sich von ihrem Austritt aus dem Jura bei *Äsch* durch den terrasierten Ostrand des *Schotterfeldes von Reinach* dahin; nur bei *Dornachbrugg* entblößt sie beim dortigen Stauwehr einen *Felsriegel* aus *Molassesandstein*. Nach den zahlreichen dortigen Tiefbohrungen der letzten Jahre auf Grundwasser, senkt sich der *Felsriegel* von *Dornachbrugg* nach W hin rasch zur Tiefe, wo wir demnach auf der Linie *Schießplatz Äsch-Sternenhof* einen ca. 35 m tief mit *Birsschottern* eingedeckten *ältern Birslauf* annehmen müssen. Der heutige Lauf der *Birs* bei *Dornach* ist also ein epigenetischer.

Die *Rheintalflexur* von *Dornach* gibt sich nach S hin auch noch in dem auffallend breiten *Tertiärbecken von Laufen* zu erkennen, durch das Vorkommen der oberrheinischen Unt. *Meeresmolasse* (*Meeressand*, *Septarienton*). Dem *Laufenbecken*, das die Verkehrswege des *Thiersteins* durch *Lüssel-* und *Lützeltal* zur *Birs* hinleitet, gehören die Orte *Breitenbach*, *Büsserach* und *Fehren* an.

Im S des *Rheintalgrabens* sehen wir sodann westlich der *Birs* mehrere *Jurafalten* girlandenförmig gegen die große Lücke zwischen *Schwarzwald* und *Vogesen* vorbränden. Zwischen *Ettingen* und *Burg* dringt die niedrige *Landskronkette* prächtig bogenartig nach N vor. Von *Ettingen* bis zum *Hofstetterköpfl*, sowie vom *Waldeck* bis *Burg* ist die Kette im *Malmkalk* geschlossen, westlich des *Quertales* von *Flüh* aber tritt auf kurze Strecke zwischen den *Malmfelswänden* von *St. Anna* und *Schloß Landskron* der *Dogger* hervor. Auf das breite, durch die *Kluse von Flüh* dem Verkehr nach *Basel* erschlossene, fruchtbare *Hochtal* *Metzerlen-Mariastein-Hofstetten* folgt im S die von *Tuggingen* bis *Kl. Lützel* reichende *Blauenkette*, mit den bis fast auf den *Lias* hinab erodierten *Bergmaten* von *Hofstetten* und *Metzerlen*. Über den *Blauenberg* führt

als vielbenutzter Verbindungsweg ins *Laufental* die *Kahlstraße* an dem bekannten Aussichtspunkt der «*Felsplatte*» vorbei. Südlich des *Taleinschnittes* der *Lützel* erstreckt sich von *Glas*hütte bei *Bärschwil* über das hochgelegene *Huggerwald* in den *Kt. Bern* hinein die *Bueberg-* (*Buchberg-*) *kette*. Nach dem Vorhandensein obiger Ketten verdient der Jura im S des *Rheintalgrabens* mit Recht den Namen «*gefalteter Plateaujura*».

Auch das *Gruppenplateau* besitzt nicht mehr den ganz typischen Charakter des ostwärts anschließenden *Basler-* und *Aargauertafeljura*. Im W ist es die bereits erwähnte *Rheintalflexur*, welche die *Orographie* des *Gempenplateaus* belebt und dasselbe gegen das tiefere *Birseck* abgrenzt. Dieser natürlichen *Abdachungsfläche* nach W folgen mehrere kurze, aber tiefe *Taleinschnitte* mit *Birszuflüssen*: *Ramstel*, *Tiefenthal*, *Pelzmühlethal*, *Kastelbach*. Diese *Taleinschnitte* leiten wichtige Verkehrswege vom *Birstal* zum *Gempenplateau* hinauf. Die *Finschnitte* entblößen ferner unter den durchlässigen *Rauracienkalken* die undurchlässigen *Oxfordtone*, wobei auf der Schichtgrenze bedeutende *Quellen* entspringen. Wohl die wichtigsten dieser *Quellen* sind diejenigen der *Baslerwasserversorgung*, welchen durch *Senklöcher* im Boden des *ehemaligen Sees von Seewen* Oberflächenwasser zugeleitet werden kann. Das Wasser der *Baslerquellen* (5100 l/m) muß jedoch im *Filterwerk* auf dem *Bruderholz* gereinigt werden. Der *ehemalige See* von *Seewen*, über welchen eine Studie von *Lehrer Champion* nähern Aufschluß gibt, verdankte seine Entstehung in jenem *Hochtal* der *Stauwirkung* eines kleinen *Bergsturzes*, dessen *Abrißnische* gegen *Fulnau* zu erkennen ist.

Im Gegensatz zu dem *Quellenreichtum* der *Talkessel* am *Westrand* des *Gempenplateaus* ist die *Hochfläche* von *Gempen-Hochwald* recht *wasserarm*, und die *Versorgung* mit *Trinkwasser* bietet hier in *Trockenzeiten* viele Schwierigkeiten. Gegen E fällt die *Malm-Hochfläche* des *Gempenplateaus* in steilem *Abwitterungsrand* — der das *Dorf Büren* wannenartig umschließt — als typische *Schichtstufe* zur tiefern, aus *Dogger* bestehenden *Plateaufläche* von *Nuglar-St. Pantaleon* ab. Wie an der *Rheintalflexur* gegen *Dornach* erscheinen auch auf dem *Oxford* des *Abwitterungsrandes* als *Quellhorizont* zahlreiche nennenswerte *Quellen* (*Duffbach* bei *Büren*, *Quellen* der *Wasserversorgungen* *Nuglar* und *St. Pantaleon*); hier entspringen gleichfalls die zahlreichen *Quellbäche* des nach NE, zur *Ergolz* hinziehenden *Oristhales*. Das *Oristhal* vermittelt den Verkehr des *Gempenplateaus* mit *Liestal*.

In dem *südlichen Abschnitt* des *Gempenplateaus* stellen sich bei *Himmelried* und *Seewen* kleinere *Falten* ein, so die *Wisigkette* vom *Kastelbach* über den *Homberg*, *Wisig* und *Luterkindenwald*, die *Steineggkette* vom *Eichenberg* zwischen *Rodris-Enge* über *Hinterbahn*, *Steinegg*, *Homburg* nach dem nordwärts überschobenen *Holzenberg*.

Das gesamte *Gempenplateau* wird ferner von verschiedenen NE—SW verlaufenden *Verwerfungen* und *Brüchen* durchsetzt und erhält dadurch den Charakter eines *Schollenlandes*.

Damit wenden wir uns dem *Kettenjura* zu. In diesem Abschnitt unseres *Juragebietes* sind die Schichten zu langhinziehenden *Faltenwellen*, *Gewölben* und *Mulden* zusammengeschohen. Die aus einem Wechsel von harten, widerstandsfähigen *Kalken* (*Kimmeridge*, *Sequan*, *Rauracien*, *Hauptrogenstein*, *Muschelkalk*) und weichen, leichter abwitternden *Mergel-* und *Tonschichten* (*Argovien*, *Oxford*, *Opalinuston*, *Lias*, *Keuper*, *Anhydritgruppe*) aufgebauten *Gewölbe* bedingen in der Regel die *Bergketten*; den von allgemein weichern *Tertiärschichten* mit begleitendem *Bohnerz* eingenommenen *Mulden* dagegen folgen *Längstäler* (*Tal* von *Mümliswil-Ramiswil*, *Dünnerntal*), welche durch *Quertäler* (*Klusen*) mit *Aare-* und *Rheingebiet* in Verbindung stehen. Schon in einer früheren Arbeit habe ich dargelegt, wie im *Juragebirge* die *Kalkkämme* fast schematisch von *Wald*, die *weichen Schichten* dagegen vorherrschend von *Wiesland* eingenommen werden *).

Seit der Zeit, da *A. Gressly* unsere *Juraketten* benannte und

*) *A. Gressly*, Observations géologiques sur le Jura Soleurois. Neue Denkschrift d. allg. Schweiz. Ges. f. d. ges. Naturwiss. 1837/41.

***) *F. Lang*, Geologische Skizze der Umgebung von Solothurn. 1863.

*) *H. Mollet*, Verteilung von Wiese und Wald im Jura. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen. 1911.

beschrieb, hat die Nomenklatur dieser Ketten mannigfache Wechsel erfahren, auf die ich hier nicht eintreten kann. In der folgenden Tabelle seien dagegen den Gressly'schen Bezeichnungen die von mir gewählten Namen der Hauptketten gegenübergestellt:

A. Gressly:	Dr. H. Mollet:
1. Chaîne du Mont-Terrible	Vorbürg-Wisenbergkette
2. Chaîne du Passwang	Paßwangkette
3. Chaîne de Mümliswil ou du Hauenstein	Brunnersbergkette
4. Chaîne du Weissenstein	Weissensteinkette
5. Chaîne du Born	Bornkette.

Meine Bezeichnungen erfordern eine kurze Erklärung. Mit einer Ausnahme (Brunnersbergkette) habe ich mich bei meinen Namengebungen an die bei den Geologen heute üblichen gehalten. Für die 3. der obigen Ketten treffen wir in der geologischen Literatur der letzten Jahre meist die Bezeichnungen *Graitery* oder *Farisberg*, also Namen, mit welchen sich unsere Schulgeographie nie befreunden konnte. Zieht man nun in Betracht, daß die übrigen Ketten der obigen Tabelle heute noch wichtigen und sehr bekannten Höhenpunkten benannt werden, gewählt an Stellen, wo die betreffenden Ketten deutlich von andern isoliert sind, so kann der Name *Hauensteinkette* nicht wohl in Betracht fallen, indem, wie wir unten sehen werden, die betreffende Kette eben am Hauenstein untertaucht. Das mag wohl der Hauptgrund sein, warum Prof. Dr. F. Mühlberg als Kenner des Hauensteingebietes die Bezeichnung *Hauensteinkette* vermieden hat. Auch *Mümliswilkette* ist nicht eine passende Bezeichnung. Am *Brunnersberg* sehen wir dagegen diese Kette scharf isoliert dastehen und es ist ja der *Brunnersberg* seit Einführung der dortigen Bergschule ein für unsern Kanton allgemein bekannter Höhenpunkt geworden, was für *Graitery* und *Farisberg* nicht in dem Maße zutrifft. Ich schlage daher vor, Gressly's Mümliswil- oder Hauensteinkette inskünftig als *Brunnersbergkette* zu bezeichnen.

Nach obigen einleitenden Bemerkungen lassen wir nun eine kurze Charakteristik der einzelnen Ketten unseres Faltenjura folgen.

Die tief aufgerissene *Vorbürg-Wisenbergkette* verfolgen wir als *Rangierskette* aus dem Bernerjura her über *Vorbürg* an der Birs nach Bärswil und im Kantonsgebiet kontinuierlich weiter über Erschwil-Nunningen, dann im Kt. Baselland über Reigoldswil, Oberdorf-Eptingen, hierauf in das solothurnische Gebiet des Unt. Hauensteins, sodann im Kt. Aargau über Staffelegg und Bötzingen in die *Lägernkette* im Kt. Zürich. Am Wasserberg westlich Bärswil, wo die Kette unsern Kanton erreicht, zeigt sie nach *Tr. Keller* auf der Linie der offenbar ältern *Querfalte von Vicques* eine ausgesprochene *Quermulde*, und weiter nördlich auf derselben Linie stellt der *Landsberg* einen auf das vorgelagerte horizontale Tafeljurastück *weit überbordeten* und zu *unharmonischer Faltung* abgeglittenen Teil der Kette dar. Gegen Bärswil hin öffnet sich nun infolge Abtrag des Scheitels der *Doggermantel* der Kette; in deren *Kern* erscheinen die für Wiesenbau geeigneten Schichten des Unt. Doggers, des Lias und des gipsführenden Keupers. Dann erscheint bei Kalkofen, im Talboden östlich Erschwil und weiter gegen Meltingen-Zullwil auch der *Muschelkalk* zutage. Den günstigen Bodenverhältnissen im Kern der Kette ist in erster Linie die *gute Besiedelung* zu verdanken, die uns in den dortigen Ortschaften Bärswil, Grindel, Erschwil, Meltingen, Zullwil und Nunningen vor Augen tritt.

Der aus dem Tertiärbecken von Delsberg sich erhebende, oben in den bewaldeten Malmfelsgrat, in die Oxfordkombe mit Weideland und den tiefen bewaldeten Hauptrogensteinabsturz prächtig gegliederte *Südschenkel* zieht sich über das an Versteinerungen so reiche Fringeli in den Schemel südlich des Talkessels von Erschwil und von da, die Lüssel querend, über Käsel in den Regenbergs südlich Zullwil, wo infolge *Querstörungen* Portenfluhkette und Riedbergserie sich verschieben. Am *Hammerrain*, im S der Kluse von Erschwil, macht sich in dem südwärts ausgreifenden großen Talkessel eine lokale *Auffaltung*

geltend, und da entspringt die Hauptquelle der Gruppenwasser-versorgung Erschwil-Büsserach-Breitenbach.

Der an das Becken von Laufen und den südlichen Teil des Gempenplateaus angrenzende *Nordschenkel* der Vorbürgkette bedingt vom *Landsberg* weg jene aus *Malm* und *Dogger* bestehende Berggruppe *Burghollen*, *Kienberg*, *Rebenfluh*, *Schloß Thierstein*, *Mettenberg*, *Kirchberg*, *Mühleberg*, und *Brandkopf*, wobei Teile dieses Schenkels gleich dem *Landsberg* auf den *Tafeljura* überschoben sind (= *Überschiebungszone*). Von besonderem Interesse ist das *«Fenster von Oberkirch»*, wo der *Tafeljura* inmitten der *Überschiebungsmassen* hervorguckt.

Auf dem zwischenliegenden basellandschaftlichen Abschnitt unserer Kette hebt sich der *Muschelkalk* des *Gewölbekerns* bis zum *Hauenstein* orographisch nach E immer schärfer hervor, die übrigen *Gewölbeteile* treten ganz zurück. Im alten *Hauensteintunnel* ist dieser *Muschelkalk* zu mehreren, gleichsinnig nach S einfallenden *Schuppen* zusammengepreßt, aufeinanderliegenden, mächtigen *Ziegeln* vergleichbar. *) Im *Wisenberg* ziehen sich *Muschelkalk-Schuppen* zu beträchtlicher Höhe empor und *branden gleichzeitig weitausladend auf den vorgelagerten Tafeljura hinaus*. Dieselbe Erscheinung des *Vorbrandens* beherrscht wieder die Umgebung von *Kienberg* und der östlichen *Staffelegg*, während im zwischenliegenden Stück, auf der Linie des 1914 durchbrochenen *Basistunnels*, infolge *Axialgefälle* der Kette nach E, der normale *Muschelkalk* der südlich an den *Wisenberg* anschließenden *Burgfluhmulde* auf das Tertiär des *Tafeljura* scharf überschoben ist. Ein Stück dieser wichtigen *Überschiebungsfläche* ist als *Schulbeispiel* für alle Zeiten auf Anregung von Prof. Dr. F. Mühlberg, des Erforschers der ganzen *Überschiebungszone*, an beiden Wänden des *Basistunnels* durch breite *Nischen* offen gelassen worden. Sehr treffend bezeichnet Prof. Dr. *Albert Heim* in seiner *«Geologie der Schweiz»* die *Vorbürg-Wisenbergkette* kurz als *Brandungskette*.

(Schluß folgt.)



Schulnachrichten



St. Gallen. ☉ Die *Versicherungskasse der Volksschullehrer* hatte im Jahre 1924 bei Fr. 639 240.— Einnahmen und Fr. 237 424.— Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von Franken 401 815.— zu verzeichnen. Das Vermögen der Kasse betrug Ende 1924 Fr. 4 444 965.—. An Pensionen wurden Franken 182 211.—, an Teuerungszulagen Fr. 45 499.— und an Zulagen an neun infolge Invalider pensionierte Lehrer Fr. 2345.— ausbezahlt. Der günstige Jahresabschluß rührt im wesentlichen daher, daß den durch die neuen Statuten beträchtlich vermehrten Einzahlungen an die Kasse bis jetzt verhältnismäßig nur wenig gesteigerte Ausgaben gegenüberstehen. Durch Regierungsratsbeschluß vom 25. November 1924 partizipiert die neu geschaffene Sparkasse für die nur teilweise beschäftigten Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen nun auch an den Bundessubventionen für die öffentlichen Volksschulen, was für die *Versicherungskasse der Volksschullehrer* einen jährlichen Ausfall von Fr. 10.— bis 20.— pro Mitglied bedeutet. — Der *Lehrersterbeverein* (eine freiwillige kantonale Organisation) wies per Ende Dezember 1924 einen Fonds von 30 510 Fr. auf. Im Jahre 1924 starben 14 Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich auf 24 658 Fr., die Ausgaben auf 23 944 Fr.

— *Stadt.* Das seit 1914 nicht mehr abgehaltene *Jugendfest* soll auch im Jahre 1925 ausfallen; dagegen besteht die Absicht, es von 1926 an alle zwei Jahre wieder abzuhalten.



Vereinsnachrichten



Luzern. *Luzernerischer kantonaler Lehrerverein.* Die ordentliche Generalversammlung findet Donnerstag den 2. Juli in der Aula des Museggschulhauses statt. Der Vorstand bemühte sich, auch dieses Jahr wieder einen Referenten besten Rufes zu gewinnen. Herr Erziehungsrat Dr. *Hs. Bachmann-Luzern* wird sprechen über *«Photographische Pflanzenbilder im Unterricht»*. Es ist zu wünschen, daß die *Lehrerschaft* des

*) Vgl. hierzu: F. Mühlberg, Geol. Karte des Hauensteingebietes. Spezialk. Nr. 73 der Beitr. z. geol. K. d. Schweiz, mit Profiltafel 73 b und Erläuterungsheft 16. 1915.

Kantons Luzern die willkommene Gelegenheit recht ausgiebig benützt, um sich von einer Autorität auf dem Gebiete der Naturwissenschaften wertvolle Anleitungen über die Aufnahme zweckdienlicher Bilder und ihre Verwendung im Unterrichte geben zu lassen. — Da die Revision des Erziehungsgesetzes bevorsteht, sind über eine Anzahl diesbezüglicher Anregungen und Anträge Beschlüsse zu fassen.

Solothurn. *Solothurnischer Bezirkslehrerverein.* (Korr.) Die 86 an den 23 Bezirksschulen des Kantons und den Sekundarschulen der Stadt Solothurn wirkenden Lehrkräfte fanden sich am 29. und 30. Mai 1925 in *Biberist* zu ihrer 59. ordentlichen Jahresversammlung ein. Rasch erledigte die Konferenz am Abend des ersten Tages unter Leitung ihres Präsidenten, Herrn *Bracher-Biberist* die ordentlichen Geschäfte, nahm Kenntnis vom Werdegang der in Vorbereitung stehenden Lehrmittel für Geschichte und Grammatik und beschloß auf Antrag der ständigen Kommission (Präs. Herr *Flury-Schönenwerd*) Durchführung von Kursen für Gesang, Deutsch und Geometrie pro 1926.

Am zweiten Tage wurden von einzelnen Gruppen das Eisenwerk Gerlafingen, die Papierfabrik Biberist und das mustergültig eingerichtete Laboratorium der Bezirksschule Biberist (Leiter Herr *Franz Müller*) besichtigt. Die Hauptversammlung genoß in einer Weihestunde einen tief schürfenden Vortrag von Prof. Dr. *R. Röschi-Solothurn* über «*Carl Spitteler*, seine geistige und künstlerische Bedeutung». Am nachfolgenden Mittagessen entbot Herr Kantonsrat *Max Kaiser-Biberist* den Gästen den Willkommgruß der Bezirksschulpflegen von Gerlafingen und Biberist, würdigte hiebei die solothurnischen Bezirksschulen als wahre «*Volkshochschulen*», sprach dem Ausbau auf drei Klassen das Wort und verneinte die Notwendigkeit einer Abänderung des geltenden Bezirksschulgesetzes, welches jeder Schule unseres geographisch und wirtschaftlich vielgestaltigen Kantons freie Entfaltung ermöglicht.

Zwischenhinein fand auch die bekannte Solothurnergemütlichkeit Gelegenheit zu froher Betätigung. Am ersten Abend überraschten Männerchor Biberist und Lehrerengesangverein Wasseramt mit einem gediegenen Konzert; die Harmoniemusik Biberist verschönte das Mittagsbankett. Wasserämliche Schulfreunde luden die Teilnehmer nach dem Mittagessen zu einer Autofahrt durch die fruchtbaren Fluren des Bezirks Kriegstetten ein. Beim Turm in Halten wurden Mitteilungen aus der örtlichen Geschichte geboten; Herr Dr. *Mollet-Biberist* klärte über die Geologie der Landschaft auf. Vor dem gewaltigen Findling auf dem Steinhof fand die wohlgelungene Tagung nach einem launigen Singspiel des Lehrerengesangvereins Wasseramt herzlichen Abschluß. *W. B.*

Thurgau. Meine Mitteilungen über die Abberufung in Salen-Reutenen in Nr. 23 der Lehrerzeitung scheinen da und dort die irrtümliche Vermutung herbeigeführt zu haben, Herr Inspektor *Rüegger* habe seinerzeit das Inspektorat über die nördliche Hälfte des Bezirks Steckborn innegehabt. Das war nicht der Fall. Der Vorgänger des verstorbenen Herrn Inspektor *Hagen* war Herr *Pfarrer Schuppli* in Nußbaumen. Herr *Rüegger* hat lediglich als Beauftragter der Regierung die Abberufungsgemeinde geleitet (da damals noch kein Inspektor gewählt war für Herrn *Hagen*) und zwar in durchaus einwandfreier Weise. *-h-*

nach Grenoble. Kosten ab Genf, alles inbegriffen, Fr. 150.—. Letzte Anmeldungen bis 1. Juli an den Kursleiter.

☞☞☞	Kant. Lehrerverein Baselland	☞☞☞
-----	-------------------------------------	-----

An die Mitglieder der Kantonalen Konferenz! Das Sekretariat der Erziehungsdirektion macht uns darauf aufmerksam, daß der *Lehrer-Etat* neu erstellt wird. Mitglieder, bei denen unrichtige Angaben bestanden, werden ersucht, dies unverzüglich dem Sekretariat der Erziehungsdirektion mitzuteilen.

Der Vorstand.

— *An die Mitglieder des L.-V. B.!* Morgen Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr, veranstaltet die Gemeinde Seltisberg in Verbindung mit dem L.-V. B. eine schlichte Feier zu Ehren des 50jährigen Amtsjubiläums unseres verehrten Kollegen *Rud. Schenk*. Wir laden Kollegen und Kolleginnen herzlich ein, an diesem Tage nach dem heimeligen Seltisberg hinaufzuwandern, um mit Herrn *Schenk* eine sonnige Stunde zu verleben.

Der Vorstand.

☞☞☞	Schweizerischer Lehrerverein	☞☞☞
-----	-------------------------------------	-----

Sitzung des Zentralvorstandes, Samstag, 13. Juni 1925, 10 Uhr im «*Strohhof*», Zürich. Anwesend 8 Mitglieder des Zentralvorstandes. 1. Der Zentralvorstand legt die Traktandenliste für die Delegiertenversammlung vom 11./12. Juli a. c. in Arbon fest. 2. Es wird beschlossen, der Delegiertenversammlung die Umwandlung unseres Hilfsfonds in eine selbständige Stiftung zu beantragen. 3. Da die dritte Auflage des Zeichenwerks «*Die Formensprache auf der Wandtafel*» von *Hans Witzig* bald vergriffen ist, wird beschlossen, einen vierten Nachdruck erstellen zu lassen. 4. Für die Arbeit von *A. Heer* «*Aus verschiedenen Jahrhunderten*» sind genügend Subskriptionen eingegangen, so daß die Herausgabe eines Sonderabzuges beschlossen wird. 5. Den Hinterlassenen eines Mitgliedes des S. L.-V., die für eine Unterstützung aus der Waisenstiftung nicht in Betracht fallen können, wird ein Beitrag von Fr. 400.— aus dem Hilfsfonds gewährt. Schluß 12 Uhr. Das Sekretariat des S. L.-V.: *L. Schlumpf*.

Sitzung der Jugendschriftenkommission des S. L.-V., Samstag, 6. Juni 1925, 10½ Uhr, im Löwen, Langenthal. Anwesend sämtliche Mitglieder der Kommission. 1. Der Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1924, sowie die Jahresberichte der Subkommissionen der Schülerzeitschriften, *Illustrierte schweiz. Schülerzeitung*, *Jugendborn* und *Jugendpost* werden abgenommen. Die *Schülerzeitung* weist einen erfreulichen Abonnentenzuwachs auf, während *Jugendborn* und *Jugendpost* einen kleinen Rückgang zu verzeichnen haben. 2. Das Weihnachtsverzeichnis soll wiederum einer gründlichen Revision unterzogen werden und erst auf Weihnachten 1926 herausgegeben werden. 3. Dagegen wird beschlossen, im laufenden Jahre ein Bändchen Erzählungen von *Jakob Böhler* zu veröffentlichen. 4. Infolge Rücktritt von Herrn *Dr. Bracher*, *Bern* und Herrn *Dr. Schmid*, *Chur* werden zwei Ersatzwahlen notwendig. An Stelle von Herrn *Dr. Bracher* wird Herr *Gottl. Landolt*, *Sekundarlehrer*, *Burgdorf* gewählt. Die Ersatzwahl für Herrn *Dr. Schmid* wird später erfolgen. Ferner wird der Redaktor der *Illust. schweiz. Schülerzeitung*, Herr *R. Frei-Uhler*, *Höngg* als Mitglied in die Kommission aufgenommen. Schluß 3½ Uhr.

Das Sekretariat des S. L.-V.: *L. Schlumpf*.

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Seminar-klassenverein 1875 *Küsnacht* (durch Herrn *B. Dürst*, a. *Lehrer*, *Ennenda*) Fr. 50.—. Total bis und mit 23. Juni 1925 Fr. 3970.28.

Das Sekretariat des S. L.-V.

Postscheckkonto VIII/2623.

Tel. Selnau 81.96

☞☞☞	Mitteilungen der Redaktion	☞☞☞
-----	-----------------------------------	-----

Die Aufsätze der vorliegenden Nummer sind zum größten Teil von Solothurner Lehrern verfaßt worden. Wir widmen die Zeitung der solothurnischen Lehrerschaft, die heute zu ihrer Jahresversammlung zusammentritt. Wir bitten zu entschuldigen, daß einige andere Einsendungen zurückgestellt werden müssen.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

☞☞☞	Kurse	☞☞☞
-----	--------------	-----

3. *Kurs in alpiner Pflanzengeographie* Der Kursleiter, Dr. *Ernst Furrer*, *Afoltern b. Zeh.*, teilt uns folgende Einzelheiten mit: Sammlung *Genf*, Sonntag, 12. Juli, vormittags 6 Uhr. Abfahrt 6.45 nach *Grenoble—Villars-de-Lans* (1040 m) im *Vercors* (*Dauphiné*). Studium des Alpenwaldes und der *Kalkalpenflora*. Autofahrt durch die *Vercors-Schluchten*. 15. Juli: Fahrt über *Grenoble* nach dem *Col du Lautaret* (2075 m), wo dem Kurs von der *Universität Grenoble* das im *Alpengarten* gelegene *Chalet Botanique* zur Verfügung gestellt wird. *Reiche Kalk- und Urgebirgsflora*. 19. Juli: Rückfahrt

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Affoltern a. A. Kurhaus „Arche“

Wasserheilanstalt (früher Pfr. Egli). Vorzügliche Erfolge bei allen Nervösen, körperlich und geistig Erschöpften, Rheumatikern. Pension Fr. 8—10. 2381 Besitzer: **Dr. C. Schneider, Zürich.**

Arth-Goldau Hotel Rigi

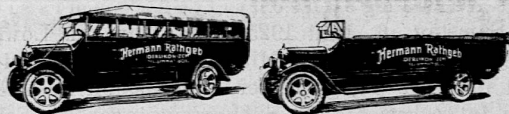
Nähe Bahnhof und Rigibahn
Schulen, Vereine, Gesellschaften sowie Passanten finden zu **billigem Preis** vorzügliches Mittagessen, Kaffee, Thee, Chocolate etc. Schöner, schattiger Garten. (Zimmer von Fr. 1.50 an.) Es empfiehlt sich bestens 2623 **H. Amstad.**

Die Jugendherberge Arosa
empfeilt sich für **Schulwanderungen**
Strohlager für 45 Personen. Kochgelegenheit.
Gebühr Fr. 1.— pro Person. Anfragen an **F. Zai, Arosa.** 2727

Braunwald Pension Heer

Altbewährte, gut bürgerliche Küche, eelle Weine, ruhige Lage, 15 Minuten von Seilbahn Braunwald. Pensionspreis Fr. 8.50. 2561 Es empfiehlt sich höfl. Frau **Steiner-Steiner.**

Autofahrten



Den Schulen, Vereinen und Gesellschaften empfehle ich meinen modernen Gesellschaftswagen (Glas-Allwettercarrosserie und Pneumatikbereifung) zur Ausführung von **Schulreisen u. Alpenfahrten** bei bescheidener Berechnung. Vorschläge und Berechnungen umgehend u. kostenlos. Sitzplätze f. 26 erwachsene Personen oder 35 Kinder. 2738 **Hermann Rathgeb, Oerlikon.** Telephon Limmat 80.36.

Braunwald Hotel Alpenblick

Große Säle und Aussichtsterrasse. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Billige Preise. Tel. 104. 2710

Kinderheim Bergrösl, Beatenberg

Für erholungsbedürftige und schulmüde Kinder. Liegekuren, Sonnenbad, Schulunterricht. Telephon 15. 2510 Prospekte und Referenzen durch **H. u. St. Schmid.**

Churwalden Hotel Mettier

1250 m ü. M. Beliebter Kur- und Ferienaufenthalt bei mäßigen Preisen; gute Küche und Keller. Mit höflicher Empfehlung 2718 **J. Pfeiffer-Riedberger.**

Rothbad u. Luftkurort Diemtigen

1050 m. ü. M. **Niedersimmenthal.** Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügliche Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Eigene Alpsennerei. Illustrierter Prospekt. 2542 Der Besitzer: **J. Stucki-Mani.**

Eglisau, Krone Motorbootstation

2401 in schönster Lage am Rhein. Großer Saal, Terrasse, schattige Gartenwirtschaft, für Schulen sehr gut geeignet. Mit höfl. Empfehlung: **O. Hiestand, Besitzer.**

Bönigen Hotel u. Pension Oberländerhof

am Brienzersee
Herrliche Lage am See. Renoviert. Gedeckte Terrasse. Säle für Schulen und Vereine. Bade-, Ruder- und Angelsport. Mäßige Preise. Prospekt durch **M. Schett-Branger, neuer Besitzer.** 2390

Einsiedeln St. Georg

Hotel-Pension u. Restaurant
empfeilt sich der tit. Lehrerschaft für Schulen u. Vereine bestens. Große Lokalitäten. Billige Preise. 2715 **Franz Oechslin-Zuber.**

Biel Konzertsaal und Café du Jura, Neumarktplatz

Neuerbauter geräumiger Tanz- und Gesellschaftssaal für Hochzeiten, Vereine und Schulen etc. Vorzügliche Küche. ff. offene und Flaschenweine Reelle und aufmerksame Bedienung. Mit höflicher Empfehlung 2627 **W. Wyß.**

HOTEL KURHAUS in ELM

im Sernfthal, Kt. Glarus. 1000 m ü. M. Klimatischer Höhenluftkurort mit eigener Eisenquelle in großartiger Alpenlandschaft. Das Ideal der Glarner Alpen. (Glarner Engadin.) Endstat. der elektr. Bahn Schwanden-Elm. Komfortabel eingerichtetes Haus inmitten schönem Park mit Tannenwald. 100 Betten. Tel. Nr. 1. Tennisplatz. Auto-Garage. Pensionspreise: Vor- u. Nach-Saison v. Fr. 7.—, Hoch-Saison v. Fr. 8.— an. Prosp. gratis. Mit höfl. Empfehlung **O. Scharli, Propr.** 2721

Bremgarten

vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekt. Exkursionskarte und Taschenfahrpläne durch den Verkehrsverein oder die Bahndirektion in Bremgarten. 2656
Telephon Nr. 8.

Engelberg Hotel Bellevue-Terminus Hotel Victoria

Beide Hotels mit großen Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. Bescheidene Preise. 2515 **Gebr. Odermatt, Besitzer.**

Etzel

Lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine u. Schulen, passend in Verbindung mit Einsiedeln oder Rapperswil, sowie auch Feusisberg, Richterswil und Wädenswil 2599 Höfl. empfiehlt sich **A. Oechslin.** Tel.: Feusisberg 7

Feusisberg Hotel „Frohe Aussicht“

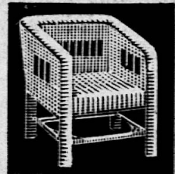
am Etzel altrenom. Haus 2681 700 m ü. M. Kuranten, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon 2. Prospekte. **R. Suter, Bes.**

Grindelwald Hotel National

Gut bürgerliches Haus mit großem Saal. Empfiehlt sich auch spez. Schulen und Vereinen. 2569 **G. Gruber, Propr.**

GAIS Kurhaus u. Bad „Rotbach“

Luft-, Erholungs- und Badekuren. Heilquelle. Pension m. Zimmer Fr. 6.50 bis 7.—. 4 Mahlzeiten. 25 Betten. Gratisprospekt. 2686



Gratis-Katalog Nr. 32

über Rohrmöbel und Korbwaren; Stuben, Promenade- und Sport-Kinderwagen; Kranken-, Kinder- u. Liegestühle, Puppenwagen; Garten- und Veranda-Möbel; Knabenleiterwagen. 2384/1

H. Frank, St. Gallen

Rohrmöbel- u. Stubenwagen-Fabrik, Gallusstr. 10. Tel. 31.33 Eig. Reparatur-Werkstätte. Prompte u. billige Bedienung.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbrieft. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch.** Bücher-Experte. Zürich Z. 68. 2168

NUXO

Nußnahrung
Die wohlschmeckende Edelkost

Eine Quelle der Kraft für jung und alt, für Gesunde und Kranke. Beim Übergang zur Lebenserneuerung, wie auch zum dauernden Gebrauch, gleich wertvoll. 2299

Wo nicht erhältlich, wende man sich an das **Nuxo-Werk J. Kläsi Rapperswil**

Schweizerfibel in Druckschrift

Der I. Teil (16 Leseblätter) in Mäppchen ist erschienen und kann im Sekret. des S.L.V. (Schipfe 32, Zürich) bezogen werden.

Preis für die Teile I—IV:
Partienweise . . . Fr. 2.—
Einzel 2.50
Preis des I. Teiles:
Partienweise . . . Fr. —.60
Einzel —.80

Kopfläuse samt Brut verschwinden in einer Nacht durch den echten Bieler „**Zigeunergeist**“ zu Fr. 1.60. Doppelflasche Fr. 3.—. Versand diskret durch **Jura-Apotheke in Biel.** 2170

Inseratenaufträge

für die **Schweizerische Lehrerzeitung** sind nicht an die Druckerei, sondern an

Orell Füssli-Annoncen, Zürich zu adressieren.

Antiquarisch

zu verkaufen: Forel, Sex. Frage, gr. Ausg.; Zündel, Joh. Chr. Blumhardt; R. M. Meyer, deutsche Stifistik; Theod. Curti, Gesch. d. Schweiz im 19. Jh.; Ludwig, Heitertheil; Lüthi, Aus der Schule, für die Schule; Avenarius, Lebe! — Stimmen u. Bilder; Rich. Dehmel, Ausgew. Gedichte; Benzmann, Liliencron; Liliencron, 10 ausgew. Novellen; Maeterlinck, Aglavaine und Selysette; Carl Hauptmann, Landstreicher; Storm, Briefe an seine Braut; Benzmann, Mod. deutsche Lyrik; Brunner, Ferd. v. Schill u. seine Getreuen; Münzer, Rosentreppe; Liliencron, Ausgew. Gedichte; Loosli, Mys Ämmitaw; Schweiz im XIX. Jahrh., 9 Bd., brosch.; Busse, Wie studiert man neuere Sprachen?; R. M. Meyer, Deutsche Literatur d. 19. Jh.; Weese, München; Meßmer, Lehrb. d. Psych.; Schuitze-Naumburg, Gärten; Luther, der Herr ist dein Trotz; Gilbert, Roman en France au XIX siècle; Behrend, Bildung u. Kulturgemeinschaft; Hofer, die Keime d. großen Krieges; Damaskhe, Gesch. d. Nationalökonomie; Holländer, Sturmwind im Westen; Sammlung Göschen, Einleitg. in d. Geschichtswissenschaft; Göschen: Rein, Paedagogik; Natur u. Geisteswelt; Bucher, Gesundheitslehre; Schär, Im Kampf um bessere Nerven; Böhme, Morgenröte; Hebbel, Gedichte; Baudelaire, Fleurs du mal. Schäublin, Sek.-Lehrer. Jegenstorf (Bern). 2748

Wohin gehen wir in die Ferien?

Ins schöne 2713

Saxefental

(Bern - Oberland)
Hotel Alpenrose

S o f o r t

bitten wir Herren, welche beste Beziehungen zu leitenden Schulkreisen besitzen und geneigt sind, die Vertretung eines angesehenen Berliner Verlages zwecks Vertrieb einer von den Ministerien und dem Reichsarbeitsamt zur Anschaffung empfohlenen Sammlung berufskundlicher Werke gegen hohe Provision zu übernehmen, sich schriftlich mit Angabe von Referenzen bei der Geschäftsstelle dies. Blattes unt. Chiff. L. 2758 Z. zu melden. 2758

Der Unterzeichnete bestellt

..... Stück

Albert Heer Aus vergangenen Jahrhunderten

(Kulturgeschichtliche Abhandlungen mit Bildern von Albert Heer)

Unterschrift:

Adresse:

Vorausbestellungen zum Preise von Fr. 2.— (geheftet) an das Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1 Schipfe 32.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Flühli-Ranft Kurhaus Stolzenfels

Gut bürgerliches Familienhotel in ruhiger, geschützter Lage. Prima Küche. Mäßige Preise. (Gleiches Haus: Lugano-Paradiso, Hotel Schmid, vormals Daetwyler). Bes.: J. G. Schmid. 2547

Gießbach

am Brienersee

Beliebtes und bekanntes Ausflugsziel zu den berühmten Gießbachfällen, für Schulen u. Vereine. Große Restaurationsräumlichkeiten. Spezielle Abmachungen für Mittagessen für Schulen bei Voranmeldung. Es empfiehlt sich die
Direktion Hotel Gießbach
2703

Goldau Hotel Alpenblick

Rigistrasse — nächst dem Bahnhof

Bürgerliches Haus. Beste Lage für Rigibesucher. Großer, schöner Garten. Telefon 61. 2622 J. Schiltner

Grindelwald Bahnhof-Hotel Terminus

Gut bekanntes Haus für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. 2585 E. Gsteiger.

Grindelwald Hotel Weisses Kreuz

nächst Post u. Bahnhof, hält sich Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Tel. 29.

Innerkirden Hotel Alpenrose

Berner Oberland. Es empfiehlt sich Schulen u. Vereinen bestens. 2580 E. Urweider.

Gasthaus Hoher Kasten

1799 Meter über Meer.

Schönste Aussicht ins Alpsteingebiet, in die Vorarlberger- und Bündneralpen, sowie in das Rheintal und an den Bodensee. Ausgangspunkt für die interessante Gratwanderung, Stauber-Saxerlücke. — 30 Betten und für 150 Personen Massenlager. Schulen und Gesellschaften ermäßigte Preise. Höfl. empfiehlt sich J. A. Dörig, (Telephon 17, Weißbad). 2699

Interlaken Hotel drei Schweizer

2 Min. vom Hauptbahnhof, vollständig umgebautes Haus. Große Vereinsäle. Gutbürgerliches Haus. Bescheidene Preise. Spezialabkommen für Vereine und Schulen. Telefon 6.10. 2529 Der neue Besitzer: A. Arni.

Herisau Hotel Landhaus

Schöne Lokalitäten für Hochzeiten und Gesellschaften. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Stallungen und großer Platz für Autos. Es empfiehlt sich höfl. H. Goldinger. 2722

Iseltwald Pension Bernahof

2605 am Brienersee Schönste Lage direkt a. See Chalethau, Terrassen, Veranda. Mäß. Preise. Prosp. d. E. Brunner.

Kandersteg Hotel Kreuz

(alkoholfrei) früher Blaukreuz-Hotel empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Mäßige Preise. Telefon 19. G. Hegnauer-Matter

Hotel Klimeshorn

am Pilatus 1910 m ü. M. Altbekanntes, heimeliges Haus. Günstiges Nachtquartier für Schulen und Vereine, bei ermäßigten Preisen. Sonnenauf- und Untergang. 60 Betten. Heulager. Telefon Nr. 4 Alpnachstad. 2610

Pilatus-Hotel Alpnachstad gleiche Besitzer. Familie Müller-Britschgi

Interlaken Hotel Beau-Site

Nähe Bahnhof und Schiffstation. Ruhige prachtvollte Lage. Geeignet für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Garage. Im Winter „Hotel de Turin“, Menton. 2581

Langenbruck Hotel u. Pension zum Ochsen

(Basler-Jura) 2618
Schönstes Ausflugsziel für Gesellschaften und Vereine. Große und kleine Säle. Schattiger Garten. Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Eigene Metzgerei und Landwirtschaft. Telefon 1 Höfl. empfiehlt sich Aug. Dettwiler, Besitzer.

Landegg-Wienacht

750 m ü. M. Altrenommiertes Haus. Prächtig, direkt beim Wald gelegen, Aussicht auf den ganzen Bodensee. Schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine, großer Saal für Schulen und Gesellschaften. 60 Fremdenbetten. Prospekte und nähere Auskunft durch 2637 R. Maier, Besitzer

Löchlebad St. Gallen

Im Zentrum der Stadt. 2 Minuten vom Bahnhof. Schönster und größter Garten. Empfehle mich speziell der tit. Lehrerschaft für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. 2735 Jos. Haechler.

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Großer Restaurationsgarten. Mäßige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 2492 Familie von Allmen.

Lugano Hotel-Pension Zweifel

3 Minuten vom Bahnhof. Ältestes u. bestbekanntes Haus für gute bürgerliche Küche. Pension von Fr. 9.— an. Zimmer von Fr. 3.50 an. Prospekte. 2407 Gustav Riese.

Ferien?

ff. Küche und Weine. 35 Zimmer neu möbliert. Bescheidene Preise. Einheimische u. Beamte Extravergünstigung

HOTEL LUGANO LUGANO

Piazza Funicolare 2661

Mannenbad Hotel Schiff

Altbekanntes Haus, direkt am See gelegen. Schönster Ferienaufenthalt bei mäßigen Pensionspreisen. Großer, schattiger Garten, gedeckte Halle, Großer Saal für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Telefon 17. 2633 Besitzer: E. Schelling-Fehr.

Meiringen Hotel Adler

Gut bekanntes Haus für Passanten, Schulen und Vereine. 2579 C. Moor-Michel.

Kurhaus Menzberg

(Luzern) 1010 Meter ü. M. Klimat. Kurort. Nahe Tannenwälder, schöne Spaziergänge, prachtvollte Aussicht. Eigene Landwirtschaft. Telegraph und Telefon. Elektrisches Licht. Eigenes Auto und Garage. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. Sehr passend für Schulausflüge Prospekte durch Al. Voney-Koch. 2695

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Kleine Mitteilungen

Merligen Hotel-Pension Des Alpes
am Thunersee

Schiff- und Tramstation nach Beatushöhlen und Beatenberg empfiehlt sich der Lehrerschaft höchlichst bei Schulreisen und Ferienaufhalten, gute Verpflegung, schattiger Garten, Arrangement. Prospekte. Telefon 12. 2658 **A. Krebs**

Meiringen Hotel Kreuz

Gut bürgerliches Passanten- und Familienhaus. Mäßige Preise. 2578 **Frau A. Christen.**

Montreux Hotel de Montreux

Bahnhofnähe logiert man am besten im Gutes, bürgerliches Haus. Freundliche Bedienung. Mäßige Preise. Für Gesellschaften Spezialpreise. 2312 **E. Tschanz, Propr.**

Volkshaus Neuhausen

Telephon 6.55 5 Minuten vom Rheinfall Großer, schattiger Garten mit über 1000 Sitzplätzen. Prachtige Säle und Restaurationslokalitäten. Für Schulen und Vereine besonders geeignet, Vorherige Anmeldung erwünscht. Bestens empfiehlt sich 2551 **H. Meier, Restaurateur.**

Hotel und Pension Oeschinensee

bei Kandersteg 2664 empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Mäßige Preise. Telefon. **D. Wandfluh.**

Pfäfers-Dorf bei Bad Ragaz (Taminaschlucht) Gasthof Adler

Annerkannt gute Küche und Keller empfiehlt sich den Herren Lehrern, den Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens. Großer schattiger Garten, geräumiger Saal. Restauration und Zimmer. 2536 **A. Kohler, Besitzer**

Hotel Kurhaus Quarten

150 M. überm Wallensee. 15 Min. ob Station Unterterzen. Gutbürgerliches Haus. Wunderbarer staubfreier und schönster Ort der Wallenseeggend. Herrliches Gebirgs Panorama. Auserwählte und reichliche Küche. Große Lokalitäten. Für Schulen Preisermäßigung. Mit höchlichster Empfehlung. Der neue Besitzer: 2719 **M. Tschümperlin-Kälin.**

Rigi-Klösterli

Im Zentrum der Rigi Hotel Sonne und Schwert billig und sehr für Schulen empfohlen. Eigene Sennerei. Gutes Quellwasser. Pension von Fr. 8.50 an. 2543

Rorschach Hotel Schäfliergarten

Alkoholfrei. Telefon 3.47 empfiehlt sich den Herren Lehrern bei ihren Schulausflügen aufs beste. Großer Garten, große Säle. Sammelplatz der Schulen. Billige Preise. 2663 **J. Schmucki, Verwalter.**

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. 2689 Wunderbare Rundschau. Großer Wildpark. Lohnendster Ausflugsplatz f. Schulen. Bill. Preise. Tel. Oberburg 23.

Rapperswil Hotel-Pension Speer

Gutbürgerliches Haus. Neue prächtige Gartenwirtschaft. Saal. Autogarage. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Schulen und Vereine äußerst billig. Telefon 64. Den Herren Lehrern empfiehlt sich höchlichst 2723 **E. Hämmerle.**

Rapperswil Hotel-Pension „POST“

Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage — Stallung. — Telefon Nr. 43. Schulen und Vereine Ermäßigung. 2600 Mit höf. Empfehlung: **A. Kaelin-Stadler.**

Rovio Pension M^{te} Generoso

Idealer Erholungs-Sommer-Aufenthalt für die tit. Lehrerschaft an ruhiger, idyllischer Lage über dem Luganersee. Ausgangspunkt für Gebirgstouren auf das Monte Generoso-Gebiet. Park. Pension von Fr. 6.50 an. Reichliche Verpflegung. Gratisprospekte. Telefon 72. 2726 **G. Haug, Besitzer.**



Bad Schauenburg Basler Jura

Das Solbad in Wald- und Höhenluft. Staubfrei und sonnig, viel Wald. Keine Fabriken, kein Verkehrs'ärm. Seit 1856 als Solbad bekannt und vielbesucht. Stärkt bekannte Sole. Moderne Einrichtungen für Sol- und Kohlensäurebäder, Bestrahlungen, Glühlichtbäder, Massage. Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Leiden, Rekonvaleszenz. Regelmäßige Konzerte. Tennis. Croquet. 2609

Schwellbrunn Höchstgelegene Appenzeller-Gemeinde

972 m ü. M. Beliebter Luftkurort mit altbekannten, vorzüglich geführten Gasthäusern. Prachtige, sonnige Lage mit herrlichem Blick auf die Säntiskette und die Alpen. Wald in nächster Nähe des Dorfes. Milchkuern. Für Ruhe- u. Erholungsbedürftige sehr geeignet. Sehr mäßige Preise. Illustr. Prospekte durch das Verkehrsbureau, das auch gerne u. gratis weitere Auskunft erteilt. 2659

Seelisberg Hotel u. Pension „LÖWEN“

Bahn Treib-Seelisberg. Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— bis 10.—. Prospekte. Telefon. 2592 **A. Hunziker.**

SERNFTAL

Prächtiges Ziel für Schulausflüge. Lohnende Paßübergänge (Segnes, Panixer, Richetti, Foo, Spitzmeilen, Freiberggebiet). Auskünfte durch die Betriebsdirektion der Sernftalbahn. 2680

STANS Hotel und Pension Stanserhof

Große Lokalitäten. Freundliche Zimmer. Einziger Restaurationsgarten im Orte. Anerkannt vorzügliche Küche. Reduzierte Pensionspreise. Für Schulen und Vereine Extra-Vergünstigungen. Bitte Offerte verlangen. Telefon 15. 2597 **Frau Wwe. Willmann-Waser.**

Gasth. Pension Sustenpaß

im romantischen Meienthal Am schönsten Paßübergang ins Berneroberrland. 1 Stunde von Bahnstation Wassen. Beste Gelegenheit zum Übernachten für Touristen, Schulen, Vereine und Gesellschaften. Mittagessen. Schöner Gesellschaftssaal. 2708 Es empfiehlt sich **Gamma Casp.** Besitzer.

Alt. St. Johann Hotel u. Pension Rößli

900 Meter über Meer Pensionspreis von Fr. 7.50 an (4 Mahlzeiten). Illustrierte Prospekte. Kuranten, Passanten u. Touristen empfiehlt sich bestens **J. Schlumpf.**

THUSIS HOTEL SPLÜGEN

Zentralgelegenes, gutbürgerliches Touristenhotel und Pension. Bestens empfiehlt sich **Familie Graber**

Unterseen-Interlaken Hotel Stadthaus

Gut bürgerliches Haus, speziell für Schulen und Vereine. Prospekte durch neuen Besitzer. 2613

THALWIL Restaurant zur Alten Post

3 Minuten vom Bahnhof und vis-à-vis Schiffstation. Großer schattiger Garten. Selbstgelagerte Weine. Gute Küche Spezialität Bachforellen. Höfll. Empf. **Hans Zwald.** 2685

— Schweizer. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich. Der Aufsichtsrat der Anstalt genehmigte in seiner Sitzung vom 30. Mai 1925 den Rechenschaftsbericht für 1924. Der Überschub von Fr. 7,86 Millionen (im Vorjahre Fr. 6,78 Mill.) der in effektiven Schweizerfranken erstellten Rechnung ist der größte der 67 Geschäftsjahre. Er wird restlos dem Überschubfonds der Versicherten zugewiesen. Das günstige Rechnungsergebnis ist die Frucht des durch das sorgfältige Aufnahmeverfahren geschaffenen vorzüglichen Versicherungsbestandes und des unbeirrten Bestrebens als Gegenseitigkeitsanstalt, mit einem niedrigen Kostenaufwand auszukommen. Die fremden Währungen sind gleich bewertet worden wie im Vorjahre, die kursführenden Obligationen wiederum zu den Dezember-Börsenkursen in d. Bilanz eingesetzt. Der Zugang an Kapitalversicherungen beträgt unter Einschluß von 9,3 Millionen Franken, die von der Mutual Life Insurance Company of New York in Holland übernommen wurden, und 35,9 Millionen Franken, die sich aus der Hilfsaktion durch Umwandlung ehemaliger Versicherungen der „Leipziger“ und des „Atlas“ in neue Versicherungen bei der Anstalt ergaben, Fr. 159,8 Millionen (Vorjahr Fr. 85,3 Millionen). Der Versicherungsbestand beträgt Franken 771,4 Millionen. Er hat also $\frac{3}{4}$ Milliarden Fr. überschritten. (Vorjahr Fr. 656,3 Millionen.) Die Überschubanteile für das Jahr 1926 wurden in gleicher Höhe festgesetzt wie für das laufende Jahr. Sie werden dem Überschubfonds entnommen; dieser beträgt nun rund Fr. 14,6 Millionen (Vorjahr 11,7 Millionen).

*
— Im Selbstverlag des Herausgebers Th. Bachmann-Gentsch, Alkoholfreies Volkshaus, Zürich 4, ist ein Führer durch die alkoholfreien Restaurants, Gasthöfe und Pensionen der Schweiz erschienen, der den Lehrern für die Reisezeit gewiß willkommen sein wird. Preis 40 Rp.

Suhr Gasthof z. Bären

Schattiger Garten. Ferienaufenthalt. Angelsport. Es empfiehlt sich Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen aufs beste 2728 Rud. Kaempfer.

Schulreisen

Alkoholfreies Gasthaus Gerechtigkeitsgasse 52 **BERN**

bietet Schülergruppen und Gesellschaften angenehme Logis zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Mahlzeiten in separ. Saal. Man verlange Auskunft vom Verwalter. 2749 **E. Haller.**

Siehe Lehrerkalender

Seite 285

Für eine große Zahl armer, erholungsbedürftiger Kinder fehlen uns noch

Freiplätze

Wer hilft? Zu melden an **Pro Juventute** (Abt. Schulkinder) Bezirk Kriegstetten **A. Bracher**, Bez. Lehrer **Biberist**. 2759.

ZEISS Götz etc 10-15% Rab. Ansicht. Preisl. L. Duruz, Ch. du Crêt, Lausanne.

Ruhe- und**Erholungsbedürftige**

finden in ideal gelegenem Heim ob Schwyz jederzeit beste Aufnahme. Pension 5-6 Fr. 2753 **Fam. Furrer, Rickenbach** (Schwyz)

Im Verlage des Schweiz. Lehrervereins ist erschienen:

Die **Formensprache** auf der Wandtafel

Eine Wegleitung für den Lehrer zum freien und selbständigen Gestalten von

Hans Witzig

Das Büchlein hat bei der Lehrerschaft unseres Landes große Beachtung gefunden und wird jedem Kollegen wertvolle Dienste leisten.

Preis Fr. 5.—. Bezug beim Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1 Schipfe 32

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele**Tschierschen Pension Brüesch**

(Graubünden, 1350 m ü. M.) Altbekanntes, bürgerliches Haus. Angenehmer Ferien- u. Erholungsaufenthalt. Ausgangspunkt zu prächtigen Ausflügen u. Bergtouren. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 7.50. 2657 **P. Brüesch**, Lehrer

Luftkurort Urnäsch

837 m ü. M. Station der Appenzeller-Bahn. Alpiner Charakter. Gutgeführte Alpenkurhäuser u. Gasthauspensionen. Reiche Auswahl an herrlichen Spaziergängen u. Bergtouren. Ideales Ausflugsziel für Schulen u. Vereine. Pracht. Zufahrtsstraßen für Auto. Interessant u. kürzest. Aufstieg z. Säntis (2504 m) via Roßfall-Kräzerli-Tierwies. Prospekte b. d. Verkehrsbar.

Weißenstein

bei Solothurn. 1300 m ü. M. Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht. Einsiedelei in 2 1/2 und von Oberdorf oder Gänbrunnen in 1 1/2 Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch 2556 **Familie Jlli.**

Ferien in **Wolfenschießen** (Engelbergertal) Ärztlich empfohlener Luftkurort

Hotel-Pension ALPINA

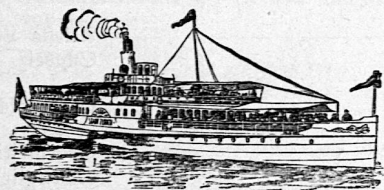
Heimeliges Haus, sorgfältige Verpflegung. Mittelpunkt der schönsten Ausflüge und Gebirgstouren. Tagespreis Fr. 7.— bis 8.—. Prospekte. Telefon 14. 2588

URNÄSCH Kurhaus und Bergwirtschaft „Roßfall“

Großer, schöner Saal. Veranda. Kaffeestube. Rest. u. Gartenwirtschaft. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Autogarage. Mäßige Preise. Höfl. empfiehlt sich **J. Wickle-Lienhard**. 2641

WENGEN Kinderheim Sonnenrain

1250 m ü. M. Telefon 49. 4 Mahlzeiten. Pension Fr. 7.—. Prospekte und Refer. durch 2751 **G. & M. Pagava-Knuchel.**

Zürichsee-Dampfschiffahrt

Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften

Ab 16. Juni 1925 bedeutender Taxabbau 2711

Extraschiffe zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Fahrpläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen. Tel.: Seln. 61.03.

Ferienkinder Knaben und Mädchen

finden idealen Sommeraufenthalt in gesunder, prachtvoller Höhenlage im voralpinen **Knabeninstitut u. Landerziehungsheim ZUGERBERG**. Große, schattige Parkanlagen, Spielplätze, Tennis. Waldreiche Umgebung. Eigene Landwirtschaft. Auskunft durch 2705 **P. Hug-Huber**

Ausflugsort Bruderhaus Winterthur

Telephon 7.32 1/2 Stunde vom Bahnhof Telephon 7.32 **Wildpark — Aussichtsturm** Bestgeführte Wirtschaft. Schöne Waldspaziergänge, empfiehlt den Herren Lehrern, Vereinen und Privaten **M. Hoffmann-Pfister**. 2550

**ZUGERLAND****Elektr. Straßenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und Aegerital. Seilbahn nach Zugerberg, Schifffahrt auf dem Zuger- und Aegerisee.**

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Historisches Museum, einziges Fischereimuseum in der Schweiz, apistisches Museum, Fischbrutanstalt. Europäisch berühmte, feenhafte Tropsteingrotten bei **Baar** (Höllgrotten). Interessante Lorzeschlucht Glaziallandschaft **Menzingen**, Töchterinstitut, Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen **Zugerberg** und in **Oberägeri**. Sanatorien und Kinderheime im Aegerital. Morgartendenkmal und Kapelle, **Gubelhöhe-Zugeraipli** und **Roßberg** (Bergsturz). **Walchwil**, das zugerische Nizza. Metall- und elektrische Industrien. Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das **Kantonale Verkehrsbureau in Zug**. Telephon 78. 2500

ZUG Hotel Falken, Gemeindehaus Größte alkoholfreie Wirtschaft am Platze, Postplatz, Stadtzentrum. — Tel. 84, 5 Min. v. Bahnhof. Gutgeführte Küche u. billige Preise. Es empfiehlt seine großen, f. Schulen u. Vereine bestegerichteten Lokalitäten. **Die Betriebskommission.**

Kurhaus Gottschalkenberg Oberägeri am Ägerisee

Vielbesuchtes Reiseziel für Schulen.

Dir. **E. Kramer-Gfeller**,

früher Zunfthaus zur Waag, Zürich.

Schulreise über den Zugerberg-Roßberg nach Walchwil Hotel Kurhaus

am See Großer Garten, selbstgeführte Küche. Es empfiehlt sich bestens **A. Schwyter-Wörner**, Küchenchef.

ZUGERBERG Kurhotel Schöfels u. Groß-Restaurant Chalet Suisse

Auserlesene Weine. Gute Küche.

Oberwil a. Zugersee Gasthaus z. Kreuz 20 Minuten von Zug, am Fuße des Zugerberges, Dampfschiffstation Tel. 2.57. Schöner schattiger Garten a. See, große gedeckte Veranda. Für Schulen und Vereine empfiehlt sich bestens **Johann Zimmermann.**

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Neue Versicherungen 1924: 159 Millionen Franken
 Versicherungsbestand: 770 Millionen Franken

Älteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz — Hauptgeschäft gegründet 1857

Größter Schweizerischer Versicherungsbestand

Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht d. Mitglieder. Alle Überschüsse d. Versicherten

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 8./10. Oktober 1919 räumt dem Verein und den Mitgliedern Vorteile ein auf Versicherungen, die diese mit der Anstalt abschließen 2246

PRÄZISIONS REISSZEUGE

Kern
AARAU



Kern & Cie AG.

AARAU · PRÄZISIONSWERKSTÄTTEN

Eine schöne gleichmäßige Schrift erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- u. M-Spitze hergestellten **Schulfeder „HANSI“** mit dem Löwen schreiben. 2365

Überall zu haben!



Proben kostenfrei

E. W. Leo Nachfolger, Inhaber Hermann Voß, **Leipzig-Pl.** Gegr. 1878
 Stahlschreibfedernfabrik Gegr. 1878

Juventus-Reformgymnasium

Vorbereitung auf

Maturität und Techn. Hochschule

Die Schule gibt jungen Leuten (auch Mädchen) gründlichen, individuellen Unterricht in kleinen Klassen — Näheres Prospekt — **Zürich**, Schmelzbergstraße 26. 2033

UNIVERSITE DE LAUSANNE

Cours de Vacances

pour l'étude du français

3 séries de 15 jours du 23 juillet au 2 septembre

Cours — Classes pratiques — Classes de phonétique
 Excursions et promenades.

Pour tous renseignements, s'adresser au **Secrétariat, Université, Lausanne.** 2447

Zur Verwendung

als Schullektüre

haben wir für die Bücher von

Olga Meyer

folgende Vorzugspreise festgesetzt:

Anneli

2742

in Leinwand Fr. 3.90 statt 4.80

Der kleine Mock

in Leinwand Fr. 4.90 statt 5.80

Rascher & Cie., A.-G., Verlag, Zürich



Epidiaskope

für Schulprojektion

Janus-Epidiaskop
Fr. 378.— und Fr. 450.—

Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 500.— und Fr. 1275.—

Ausführlicher Katalog Nr. 30 L gratis

Ganz & Co., Zürich

Bahnhofstraße 40
Spezialgeschäft für Projektion 2222

Willst du mit deinem Gemischten Chor in die Berge, singe **Gaßmanns Alpenlieder** Gemütlichkeit und Erfolg bleiben nicht aus.
 2530 **HANS WILLI**, Verlag beliebter Volkslieder, **CHAM.**

LENK i. Berner Oberland 1105 M. ü. Meer

s. Schwefelbad und Luftkurort I. Ranges

Idealer Touristenplatz

Elektrische Bahn: Montreux- oder Spiez-Zweisimmen-Lenk
 Kurarzt — Orchester — Tennis — Garages 2420

Hotels:

Bad und Kurhaus (Eröffnung 30. Mai 1925) 240 Betten	Park-Bellevue 90 Betten
Hirschen 30 "	Sternen 35 "
Krone 35 "	Wildstrubel 90 "
Alpenblick-Matten 15 "	Iffigenalp 35 "

Schöne Privatlogis. Prospekt durch Verkehrsbureau und Hotels.

Das christliche Töchterpensionat
 „La Vigie“ in **La Rosiaz s/Lausanne** bietet gründl. Sprachunterricht (2 Fremdsprachen), allgemeine Bildungsfächer, prachtv. gesunde Lage. Preis Fr. 180.— im Monat.
 2452 Die Leiterin: **O. M. Lamicca**, Dr. phil.

Buchdruckerei

zu verkaufen: 2733
 Schnellpresse (Druckf. 62 x 96 cm), Viktoriatiegel (30 x 40 cm), Elektromotor, div. Maschinen, 10 Regale mit reichhalt. Schriftmaterial. Vor nahezu 50 Jahren (1878) gegründet, wünsche wegen vorgerückten Alters an zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Alte gute Kundschaft. Preis Fr. 30 000. Ebenso **Theater- u. Deklamationsverlag** mit Verlagsrechten und großen Lagervorräten wünsche ebenfalls zu verkaufen, nebst meinem Kalenderverlag, ebenso **Papeterie u. Buchhandlung** an gangb. Lage mit sehr guter Kundschaft, mit od. ohne Gebäude.

Verlag J. Wirz, Wetzikon.

Dewargefäße

2694

Doppelwandige Flaschen zur Aufbewahrung flüssiger Luft liefert prompt und preiswert

Carl Kirchner, Bern, Freiestraße 12
 Spezialhaus für Schulapparate

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

I. Jahresbericht 1924.

I. Wiederum ist ein Geschäftsjahr verflissen, das reich war an Groß- und Kleinarbeit. Wir wollen uns nun bemühen, Ihnen durch die folgenden Zeilen einen Einblick in unsere Tätigkeit im vergangenen Jahre zu gewähren. — Zu unserem Leidwesen nahm Herr Dr. X. Wetterwald, Basel, seinen Rücktritt als Mitglied des Zentralvorstandes. Herr Dr. X. Wetterwald gehörte seit 1907 dem Zentralvorstand an und leistete unserm Verein vorbildliche, treue Dienste. Wir sahen ihn mit schwerem Bedauern zurücktreten. Als Nachfolger des scheidenden Mitgliedes wurde Herr Fr. Ballmer, Lehrer, Liestal, Präsident der Sektion Baselland, gewählt. — Herr Prof. Dr. Stettbacher, Zürich, legte leider sein Amt als Redaktor der Schweiz. Lehrerzeitung, das er seit dem Tode Herrn Fritschis in feinsinniger Weise führte, nieder. Die Redaktion wird nun von den HH. Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6, als Chefredaktor und Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6, besorgt. — Unsere Publikationen fanden erfreulichen Absatz. Der Vertrieb des Schweiz. Lehrerkalenders gestaltete sich in befriedigender Weise. Das Zeichenwerklein «Die Formensprache auf der Wandtafel» von Hans Witzig erfreut sich stets großer Beliebtheit, so daß schon ein ganz bedeutender Teil der dritten Auflage abgesetzt werden konnte. Leider scheint das vortreffliche Bändchen «Elternabende und Hausbesuche» in Vergessenheit geraten zu sein. Wir empfehlen das Büchlein allen denen, die sich für diese Fragen interessieren, aufs angelegentlichste. — Mit Fr. 1000.—, einem Teil unserer Bundessubvention zur Hebung des Schulgesangwesens, ermöglichten wir unsern welschen Kollegen der Société pédagogique de la Suisse romande die Durchführung eines Gesangskurses. Der Rest von Fr. 500.— wurde der Sektion St. Gallen zur Verfügung gestellt, die in Buchs ebenfalls einen kleinern Kurs durchführte. — Im Berichtsjahre wurde eine Sammlung zur Linderung der deutschen Lehrernot veranstaltet. Die ganze Aktion wurde von unserem Berner Hilfskomitee, das vor Jahren die Wieneraktion leitete, in Verbindung mit den Lehrervereinen München, Stuttgart und Frankfurt a. M. durchgeführt. Sie konnte im November abgeschlossen werden. Das Sammlungsergebnis betrug ca. Fr. 24 000.—. — Unsere verschiedenen Institutionen arbeiteten im vergangenen Jahre in sehr erfreulicher Weise. Die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung konnte an 58 Familien Fr. 18 300.— verteilen. Ihr Vermögen wuchs auf Fr. 404 469.06 an. Auch unsere Stiftung der Kur- und Wanderstationen verfügt, dank der rührigen und umsichtigen Geschäftsleitung unserer Frau C. Müller-Walt, jährlich über größere Mittel. Im Berichtsjahre konnten 13 Kurunterstützungen im Betrage von Fr. 3000.— und 3 Unterstüzungen an mangelhaft pensionierte Altlehrer von total Franken 600.— verabfolgt werden. Rührende Dankbriefe zeigen uns immer wieder, welch' große Freude und Erleichterung unsere Beiträge, auch wenn sie noch so klein sind, den von einem harten Schicksal heimgesuchten Kollegen bereiten können. — Auch der Unterstützungsfonds, die Hilfskasse für Haftpflichtfälle und der Arbeitslosenfonds können auf eine segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Der Unterstützungsfonds verabfolgte an 9 Familien Beiträge von total Fr. 2500.—. Zwei Kollegen, die sich in schwierigen finanziellen Verhältnissen befanden, wurden Darlehen von zusammen Fr. 800.— gewährt. Die Hilfskasse für Haftpflichtfälle erledigte zehn Gesuche, denen sie mit total Fr. 768.58 entsprach. Die Fälle waren nicht schwerwiegender Natur. Die Haftpflicht des Lehrers hätte oft bestritten werden können. Um ihm aber keine Unannehmlichkeiten zu bereiten und ihn nicht in seiner Stellung zu gefährden, erklärten wir uns zur Übernahme der meistens geringen Kosten bereit. Aus den seit dem Jahre 1922 gesammelten Geldern zur Unterstützung arbeitsloser Lehrkräfte wurden an 21 stellenlose Kollegen und Kolleginnen Beiträge von total Franken 3070.— entrichtet. Ferner wurden Fr. 260.— als Darlehen verausgabt. Die Sektion Baselstadt machte im Berichtsjahre den Vorschlag, die drei Institutionen, Unterstützungsfonds, Hilfs-

kasse für Haftpflichtfälle und Arbeitslosenkasse zu einem Fonds zu vereinigen. Durch diese Verschmelzung würde ein großer, leistungsfähiger Fonds geschaffen. Derselbe hätte den Zweck, allen möglichen unterstützungswürdigen Gesuchen, die an den S. L.-V. gestellt werden, zu entsprechen. Da infolge der Vereinigung größere Mittel zur Verfügung stehen würden, könnte der Beitrag auf Fr. 1.50 herabgesetzt werden. Es bedeutet dies eine Reduktion des Jahresbeitrages für die Mitglieder des S. L.-V. von Fr. 1.—, da bisher Fr. 2.— für den Unterstützungsfonds und für die Haftpflichtkasse 50 Rp. erhoben wurden. Zentralvorstand und Präsidentenkonferenz bejahten die Wünschbarkeit dieser sehr wichtigen Fusion und die Delegiertenversammlung von Liestal hieß dieselbe gut. Der neue Fonds trat nun auf 1. Januar 1925 mit einem Vermögen von Fr. 116 964.85 in Funktion. Die Statuten der Hilfskasse für Haftpflichtfälle bleiben auch weiterhin bestehen, sie werden für Unterstützungsfälle dieser Art wegleitend sein. Die Frage, ob dieser «Hilfsfonds» als Institution des S. L.-V. bestehen, oder in eine selbständige Stiftung umgewandelt werden soll, wird im laufenden Jahre gelöst werden. Durch die Gründung dieses neuen Fonds ist die Haftpflichtfrage gegenstandslos geworden. — Zentralvorstand, Präsidentenkonferenz und Delegiertenversammlung beschäftigten sich auch mit dem Reorganisationsantrag der Sektion Thurgau, der straffen Zusammenschluß der Lehrerschaft in den kantonalen Lehrervereinen und deren Kollektivmitgliedschaft beim S. L.-V. verlangt. Diese bestimmte Forderung der Sektion Thurgau konnte in der Form nicht angenommen werden, da es verschiedenen kantonalen Sektionen heute noch vollständig unmöglich wäre, derselben zu entsprechen. Der Zentralvorstand verpflichtet sich zu prüfen, wie eine straffere Organisation der Mitgliedschaft im S. L.-V. erreicht werden könne, namentlich im Sinne eines Ausbaues der Sektionen. Diese Arbeiten sind gegenwärtig in vollem Gange. Voraussichtlich wird eine Statutenrevision notwendig werden. Die Delegiertenversammlung von 1925 wird sich mit dieser Materie zu befassen haben. — Im Berichtsjahre mußte eine Sanierung der Krankenkasse vorgenommen werden. Die Jahre 1922 und 1923 hatten uns Defizite von Fr. 6500.— und Fr. 6000.— gebracht, so daß rasche und gründliche Hilfe not tat. Die Delegiertenversammlung beschloß daher, auf 1. Januar 1925 eine Erhöhung der Semesterbeiträge von Fr. 2.— bis Fr. 5.—, je nach der Versicherungsstufe und Altersstufe eintreten zu lassen. Ferner billigte sie der Krankenkasse für 1924 verschiedene Extrazuwendungen des S. L.-V. und der Stiftung der Kur- und Wanderstationen zu. Dank eines guten Sternes, der im vergangenen Jahre über unserer Kasse waltete, sowie des erwähnten Beschlusses, gelang es uns, schon die Jahresrechnung für 1924 endlich wieder einmal mit einem Vorschlage abzuschließen, und zwar beträgt derselbe die schöne Summe von Franken 6473.15. Wir glauben nun, ohne allzu optimistisch zu sein, unsere Kasse auf eine solide Grundlage gestellt zu haben, von der aus sie weiter blühen und gedeihen und ihrer großen, sozialen Aufgabe in weitgehendstem Maße gerecht werden kann. — Außer den Dingen, die direkt unsern Haushalt betreffen, beschäftigten wir uns auch mit der Frage der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen, ohne aber die beiden Lager der getrennten Ansichten vereinigen zu können. Ferner übernahmen wir das Protektorat über eine im Frühling 1925 stattfindende Griechenlandreise schweizerischer Lehrer und Lehrerinnen. An der Jahresversammlung von Liestal besprachen wir die Frage des Arbeitsprinzipes in der Volksschule.

2. Mitgliederbestand per 31. Dezember 1924.

	Abonnenten	Beiträger	Total	Delegierte
Zürich	1765	226	1991	23
Bern	300	3176	3476	36
Luzern	146	133	279	4
Uri	3	1	4	1
Schwyz	22	4	26	1
Unterwalden	6	4	10	1
Glarus	108	19	127	2
Zug	27	10	37	1
Freiburg	28	22	50	1
Übertrag	2405	3595	6000	70

Übertrag	2405	3595	6000	70
Solothurn	222	98	320	4
Baselstadt	149	224	373	5
Baselland	312	5	317	4
Schaffhausen	166	47	213	2
Appenzell A.-Rh.	175	44	219	2
Appenzell I.-Rh.	3	1	4	1
St. Gallen	378	201	579	7
Graubünden	194	80	274	4
Aargau	403	171	574	6
Thurgau	384	92	476	6
Tessin	16	270	286	4
Waadt	12	3	15	—
Wallis	1	—	1	—
Neuenburg	10	1	11	—
Genf	10	1	11	—
Unpers. Abonnements	190	—	190	—
	5030	4833	9863	115
Ausland	64	2	66	—
	5094	4835	9929	115

3. Delegierten- und Jahresversammlung, 5./6. Juli 1924 in Liestal. Anwesend 8 Mitglieder des Zentralvorstandes und 110 Delegierte. Vorsitz: Herr J. Kupper. Entgegen der alten Übung fand am Samstagnachmittag die Jahresversammlung statt, an der die gesamte basellandschaftliche Lehrerschaft und Vertreter der Schulbehörden teilnahmen. Die Herren Prof. Dr. Stettbacher und Dr. Klausner referierten über die Frage des Arbeitprinzips. Die beiden Vorträge «Arbeit und Arbeitsschule» (Prof. Dr. Stettbacher) und «Das Arbeitsprinzip in der Volksschule» (Dr. Klausner) wurden von der Zuhörerschaft dankbar aufgenommen. Sie haben wohl manchem strebsamen Erzieher Ansporn zu einer anregenderen Ausgestaltung des Unterrichts gegeben.

Die Delegierten, die sich am Sonntagmorgen zu der Geschäftssitzung versammelten, erledigten die üblichen Jahresgeschäfte. Sie nahmen den Jahresbericht und die Rechnungen des Hauptvereins, sowie sämtlicher Institutionen ab. Um unsere Krankenkasse endlich einmal auf eine solide Finanzgrundlage zu stellen, wurde gemäß dem Vorschlage des Zentralvorstandes beschlossen, die Beiträge sämtlicher Versicherungsklassen und Altersstufen per 1. Januar 1925 beträchtlich zu erhöhen. Zur Deckung des Krankenkassendefizites von 1923 wurden der Kasse verschiedene Extrazuwendungen des S. L.-V. und ein erhöhter Beitrag der Stiftung der Kur- und Wanderstationen zugesprochen. Der Fusionsvorschlag der Sektion Baselstadt, der auf Vereinigung des Unterstützungsfonds, der Hilfskasse für Haftpflichtfälle und der Arbeitslosengelder lautete, wurde oppositionslos angenommen. Dem Antrage der Sektion Thurgau auf Reorganisation im S. L.-V., im Sinne eines engeren Zusammenschlusses, wurde insofern Folge geleistet, als der Zentralvorstand beauftragt wurde, diese Frage zu prüfen und der nächsten Delegiertenversammlung einen Antrag hierüber zu stellen. Die Delegiertenversammlung äußerte sich kurz zu der Frage der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen. Sie ist der Ansicht, daß die Stellungnahme des Zentralvorstandes an der Expertenkommissionssitzung in Bern verfehlt war. Nicht die Äußerungen des Zentralvorstandes aus einer der jüngsten Sitzungen, sondern die Beschlüsse der Delegiertenversammlung von 1920 hätten begleitend sein sollen. — Als Ersatzmitglied für Herrn Dr. Wetterwald, Basel, wurde Herr Fr. Ballmer, Präsident der Sektion Baselland, in den Zentralvorstand gewählt.

Wenn wir auf diese beiden arbeitsreichen Konferenztage zurückblicken, so erstrahlt inmitten derselben die Erinnerung an die frohen, schönen Stunden, die uns die Sektion Baselland am Samstagabend in ihrem Kreise genießen ließ.

4. Präsidentenkonferenz. Die Präsidentenkonferenz wurde am 25. Mai 1925 in Zürich abgehalten. Sie nahm Einsicht in den Jahresbericht und in die Jahresrechnungen und beschäftigte sich mit dem Fusionsvorschlag der Sektion Baselstadt, sowie mit dem Reorganisationsantrag der Sektion Thurgau.

5. Zentralvorstand. Der Zentralvorstand versammelte sich in sieben Sitzungen. Er befaßte sich mit den fol-

genden Fragen: Rekrutenprüfungen, Fusionsvorschlag der Sektion Baselstadt, Reorganisationsantrag der Sektion Thurgau, Sanierung der Krankenkasse, Organisation der Griechenlandreise.

6. 56. Jahresrechnung des Schweizerischen Lehrervereins 1924.

	Rechnung 1924	Budget 1926
	Fr.	Fr.
A. Einnahmen:		
1. Ertrag des Vereinsorgans	4,994.11	4,000.—
2. Jahresbeiträge	14,211.85	13,000.—
3. Zinsen	1,577.25	1,500.—
4. Ertrag aus Publikationen des S. L.-V.	237.30	100.—
5. Vergütung der Krankenkasse	2,000.—	2,000.—
6. Vergütung der Waisenstiftung	500.—	500.—
7. Vergütung des Kalenders	250.—	250.—
8. Vergütung der Haftpflicht	200.—	—
9. Vergütung d. Unterstützungs-Hilfsfids.	400.—	800.—
10. Vergütung der Kur- u. Wanderstationen	300.—	300.—
11. Vergütung des Zeichenwerks Witzig	500.—	—
12. Provisionen	450.—	1,500.—
13. Verschiedenes	4.80	—
Total der Einnahmen	25,625.31	23,950.—
B. Ausgaben:		
1. Zentralvorstand	688.85	1,000.—
2. Delegiertenversammlung	2,484.15	2,500.—
3. Revisionen	27.85	50.—
4. Präsidentenkonferenz	366.25	500.—
5. Neuhofvertretung	50.—	50.—
6. Vertretungen und Spesen der Verwaltungsorgane	744.50	800.—
7. Besoldungen	10,469.95	12,000.—
8. Telephon: Abonnement u. Gebühren	697.45	700.—
9. Porti und Bankspesen	536.15	600.—
10. Postscheckgebühren	178.15	200.—
11. Drucksachen und Material	574.25	700.—
12. Beitrag an den Neuhof	300.—	300.—
13. Bureaumiete	900.—	900.—
14. Elektrischer Strom für Licht u. Heizung	284.60	350.—
15. Steuern	67.60	500.—
16. Abschreibung auf Mobiliar	300.—	200.—
17. Abschreibung auf Publikationen	658.16	—
18. Verschiedenes	288.65	400.—
19. Spesen eines event. Umzuges	—	500.—
Total der Ausgaben	19,616.56	22,250.—
C. Abschluß:		
Einnahmen	25,625.31	23,950.—
Ausgaben	19,616.56	22,250.—
Vorschlag	6,008.75	1,700.—

Vermögen am 31. Dezember 1924 Fr. 40,100.43.

7. Unterstützungen und Vergabungen der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung seit 1895.

Sektion	Vergabungen 1924		Unterstützungen 1924		Vergabungen 1895-1924		Unterstützungen 1895-1924	
	Fr.	Fam.	Fr.	Fam.	Fr.	Fam.	Fr.	Fam.
Zürich	2,554.—	3	950.—	3	38,420.94	19	22,749.—	19
Bern	755.35	9	2,775.—	9	23,033.45	25	35,199.—	25
Luzern	345.—	3	930.—	3	5,766.02	9	11,477.—	9
Gotthard	25.—	1	200.—	1	205.50	3	4,675.—	3
Glarus	491.05	5	1,700.—	5	2,744.92	7	10,934.—	7
Zug	1.—	1	450.—	1	150.05	1	1,775.—	1
Freiburg	46.50	—	—	—	761.55	3	2,150.—	3
Solothurn	630.—	6	1,880.—	6	7,572.55	8	11,899.—	8
Baselstadt	325.70	2	600.—	2	35,920.98	7	7,799.—	7
Baselland	226.20	1	300.—	1	4,582.15	1	2,729.—	1
Schaffhausen	231.40	1	250.—	1	2,508.85	4	2,610.—	4
Appenzell A.-Rh.	260.—	1	400.—	1	4,327.40	5	9,285.—	5
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	—	62.—	—	—	—
St. Gallen	1,074.45	9	2,645.—	9	15,227.97	17	26,861.—	17
Graubünden	217.75	5	1,670.—	5	3,975.40	10	13,455.—	10
Aargau	701.80	7	2,425.—	7	13,195.75	19	21,788.—	19
Thurgau	529.—	4	1,125.—	4	11,864.55	9	10,187.—	9
Tessin	—	—	—	—	—	—	—	—
Waadt	—	—	—	—	7.13	—	—	—
Wallis	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuenburg	—	—	—	—	2.50	—	—	—
Genf	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	8,414.20	58	18,300.—	58	170,329.66	147	195,572.—	147

8. An Beiträgen gelangten bis anhin zur Auszahlung:

Jahr	Fam.	Fr.	Jahr	Fam.	Fr.
1903	10	2,600.—	Übertrag		66,440.—
1904	19	4,000.—	1915	54	8,415.—
1905	23	4,500.—	1916	58	8,775.—
1906	24	4,370.—	1917	68	10,220.—
1907	31	4,850.—	1918	65	11,925.—
1908	35	5,550.—	1919	67	12,200.—
1909	34	5,500.—	1920	65	12,475.—
1910	37	5,800.—	1921	62	13,650.—
1911	41	6,375.—	1922	63	16,450.—
1912	43	7,000.—	1923	60	16,722.—
1913	48	7,700.—	1924	58	18,300.—
1914	52	8,195.—			

Übertrag Fr. 66,440.— Total an 147 Fam. Fr. 195,572.—

9. Auszug aus der 29. Jahresrechnung der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung 1924.

A. Einnahmen:		Fr.	Fr.
1. Zinsen (Kredit für die Waisenunterstützung für 1925)		19,515.25	
2. Vergabungen		8,414.20	
3. Kalender 29, Mehrerlös		3,694.60	
4. Provisionen (Lebensversicherungs- und Rentenanstalt)		4,931.45	36,555.50
B. Ausgaben:			
1. Unterstützungen		18,300.—	
2. Verwaltung		1,114.85	19,414.85
Vorschlag im Jahre 1924			17,140.65
Vermögen am 31. Dezember 1924			404,469.06

10. Auszug aus der 26. Jahresrechnung der Unterstützungskasse kurbedürftiger Lehrer 1924.

A. Einnahmen:		Fr.	Fr.
1. Zinsen		3,726.65	
2. Erlös der Reiseausweiskarte und des Reisebüchleins		8,200.—	
3. Freiwillige Beiträge		10.—	11,936.65
B. Ausgaben:			
1. Unterstützung kurbedürftiger Lehrer		3,600.—	
2. Verwaltung		359.45	
3. Vergütung an den S. L.-V. f. Verwaltung		300.—	
4. Vergütung an den S. L.-V. für Inanspruchnahme der Lehrerzeitung		300.—	
5. Beitrag an die Krankenkasse		2,000.—	6,559.45
Vorschlag im Jahre 1924			5,377.20
Vermögen am 31. Dezember 1924			73,946.13

11. Erholungs- und Wanderstationen. Geschäftsleiterin: Frau C. Müller-Walt, a. Lehrerin, Au (Rheintal). Einnahmen Fr. 16 432.96, Ausgaben Fr. 6010.35. Mitgliederzahl 6585. Das Berichtsjahr nahm ein normalen Verlauf. Die Bibliothek für Auslandsreiseleratur vermehrte sich durch die Aufnahme von Griebens Reiseführern. Die Sammlung von Hoteladressen fürs Ausland wurde reichlich in Anspruch genommen und konnte durch die verschiedenen Erfahrungen revidiert werden. Die Ausweiskarte wurde durch die Gewinnung von 26 neuen Sehenswürdigkeiten erweitert.

12. Jugendschriftenkommission. Bundessubvention Fr. 500.—. Passivsaldo bei der Buchhandlung zur «Krähe», Basel, Fr. 1877.38. Die Kommission verlor infolge Todesfall und freiwilliger Rücktritte drei Mitglieder. Die Lücken wurden sofort wieder ausgefüllt. Die Geschäfte wurden in zwei Kommissionssitzungen erledigt. Auch im Berichtsjahr mußte auf die Herausgabe einer Jugendschrift aus finanziellen Gründen verzichtet werden. Dagegen erschien nach mehrjährigem Unterbruch auf Weihnachten das 40. Heft der «Mitteilungen über Jugendschriften». Der Druck des Verzeichnisses «Empfehlenswerte Jugendschriften» konnte unterlassen werden, da das Verzeichnis auf Weihnachten 1923 neu bearbeitet und in einer, für zwei Jahre ausreichenden Auflage erstellt wurde. Unsere Jugendzeitschriften, Illustrierte schweiz. Schülerzeitung, Jugendpost und Jugendborn haben mit der allgemeinen Sparten- und gegen die wachsende Konkurrenz durch andere Zeitschriften zu kämpfen. Sie haben trotzdem eine starke Verbreitung.

13. Neuhof. Der Neuhof war noch nie so gut besetzt wie im vergangenen Jahre. Auf Jahresende waren 46 Zöglinge im Heim und 4 in freien Stellen. 24 Ein- und 22 Austritte. Die Ausgetretenen sind in folgenden Berufen tätig: Landwirte 8, Gärtner 4, Schuhmacher 2, Mechaniker, Konditor je 1. Der Unterricht, der in anregender Weise erteilt wird, wurde von

Herrn Sek.-Lehrer Thalmann, Frauenfeld, inspiziert. — Die Landwirtschaft schloß trotz der schlechten Witterungsverhältnisse mit einem Vorschlag ab. Sie beschäftigte 18 Jünglinge. Die Gärtnerei fand ordentlichen Absatz für ihre Produkte. Sie betätigte 9 Lehrlinge. Die Schuhmacherei, in der 8 Lehrlinge tätig waren, vermochte sich seit langen Jahren zum ersten Male selbst zu erhalten. Auch die Schneiderei arbeitete gut, sie bot 4 Lehrlingen Arbeitsgelegenheit. — Im Berichtsjahre waren verschiedene Umbauten notwendig. Dank derselben hat der Neuhof ein neues heimeliges Schulzimmer erhalten.

14. Auszug aus der Jahresrechnung der Krankenkasse 1924. Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1924.

Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. I/II Kr.-Pfl. + Fr. 2.—	Kl. II Fr. 2.—	Kl. III Fr. 4.—
Kinder	215	215	—	—
Männer	668	360	80	115
Frauen	638	324	54	91
	1521	899	134	204
A. Einnahmen:		Fr.	Fr.	
1. Semesterbeiträge		45,225.40		
2. Eintrittsgelder		249.—		
3. Bundesbeiträge		8,000.—		
4. Zinsen		1,555.50		
5. Vergabungen		4,541.35		
6. Rückzahlungen		37.—		59,608.25
B. Ausgaben:				
1. Krankengelder		22,077.—		
2. Krankenpflege		26,596.75		
3. Rückvergütungen		6.—		
4. Verwaltung		2,899.85		
5. Kapitalanlage		1,555.50		53,135.10
Vorschlag im Jahre 1924				6,473.15
Vermögen am 31. Dezember 1924				16,958.30
Reservefonds am 31. Dezember 1924				6,572.79

15. Auszug aus der 9. Jahresrechnung der Hilfskasse für Haftpflichtfälle 1924.

A. Einnahmen:		Fr.	Fr.
1. Beiträge		4,892.40	
2. Zinsen		1,876.45	6,768.85
B. Ausgaben:			
1. Unterstützungen		768.65	
2. Rückzahlungen von Beiträgen		10.50	
3. Verwaltung		285.55	1,064.70
Vorschlag im Jahre 1924			5,704.15
Vermögen am 31. Dezember 1924			51,192.25

16. Auszug aus der 4. Jahresrechnung des Unterstützungsfonds 1924.

A. Einnahmen:		Fr.	Fr.
1. Beiträge		18,344.75	
2. Zinsen		1,282.—	19,626.75
B. Ausgaben:			
1. Unterstützungen		2,500.—	
2. Darlehen		800.—	
3. Verwaltung		521.20	3,821.20
Vorschlag im Jahre 1924			15,805.55
Vermögen am 31. Dezember 1924			63,294.90

Zürich, im Mai 1925.

Im Namen des Zentralvorstandes des Schweiz. Lehrervereins:

Der Präsident:

J. Kupper.

Die Sekretärin:

L. Schlumpf.

II. Sektionsberichte.

1. Zürich. 1959 Mitglieder. Gründungsjahr 1893. Sektion des S. L.-V. seit 1896. Jahresbeitrag Fr. 6.—. Einnahmen Franken 11 880.45, Ausgaben Fr. 10 938.65, Vorschlag Fr. 941.80, Vermögen Fr. 20 803.79. 14 Vorstandssitzungen. Eine Delegiertenversammlung. Der «Pädagogische Beobachter» erschien in gewohnter Weise als Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung». Er umfaßte 13 Nummern. — Die Lage auf dem Stellenmarkt hat sich noch nicht gebessert. — Die Besoldungsstatistik hatte nur sieben Auskünfte zu erteilen. Diese geringe Inanspruchnahme ist wohl auf die gegenwärtige Ruhe in der Besoldungsbewegung zurückzuführen. — Zwei Darlehensgesuchen wurde mit total Fr. 900.— entsprochen. An arme durchreisende Kollegen wurden drei Unterstützungen von zusammen Fr. 45.— verabfolgt. — In sechs Fällen wurde der Kantonalvorstand um Untersuchung und Vermittlung gebeten. — Trotzdem das Geschäftsjahr 1924 zu den ruhigen gezählt werden kann, zeigt doch die Stelle für Rechtshilfe ein starkes Anwachsen der Geschäfte. Die Auskunfterteilung konnte oft auf frühere Rechtsgutachten gestützt werden. Die Sammlung der Gutachten hat die Zahl 90 erreicht. —

Das Besoldungswesen erfuhr auf kantonalem Boden keine Änderung. — Es wurden 70 Gesuche um Auskunft, Rat und Hilfe gestellt. — Die Frage der Lehrerbildung ist noch nicht abgeklärt.

2. Bern. Gründungsjahr 1892. Kollektivbeitritt in den S. L. V. 1912. 33 Sektionen. 3476 Mitglieder. Jahresbeitrag Fr. 25.—. 1 Abgeordnetenversammlung. Dieselbe besprach das Problem der Schulaufsicht. Sie ist der Ansicht, daß das fachmännische und ständige Inspektorat unter gewissen Vorbehalten beizubehalten sei. 11 Sitzungen des kant. Vorstandes. Geschäfte: 1. Revision des Reglements über die Obliegenheiten der Volksschulbehörden; 2. Interpretation des Art. 42 des Primarschulgesetzes, der dem Lehrer beratende Stimme an allen Sitzungen der Schulkommission zusichert, sofern er nicht selbst oder einer seiner Kollegen persönlich beteiligt sind; 3. auf eine Eingabe des Kantonalvorstandes hin gewährte der Große Rat einen auf Fr. 10 000.— erhöhten Kredit für Lehrerfortbildungskurse; 4. Rechtsschutz und Interventionsfragen verschiedener Art. In Sachen Besoldungsbewegung herrschte Ruhe. Biel hob den Lohnabbau auf und gewährte der Lehrerschaft eine kleine, allerdings unbefriedigende Gehaltserhöhung. Die Stadt Bern reduzierte den Lohnabbau.

3. Luzern. Gründungsjahr 1894. Keine Untersektionen. 255 Mitglieder. Jahresbeitrag Fr. 1.—. Einnahmen Fr. 340.—, Ausgaben Fr. 317.40. 1 Jahresversammlung. Referat: Die unterrichtliche Verwertung des Wandtafelzeichnens von Herrn H. Witzig, Zürich. Die Sektion besprach die Postulate betr. Sparmaßnahmen im kantonalen Erziehungswesen, sie beschäftigte sich mit den Ruhegehaltsverhältnissen der Lehrpersonen, die vor Inkrafttreten des Erziehungsgesetzes von 1910 pensioniert wurden und führte eine Sammlung des S. L. V. für notleidende deutsche Lehrer durch, die Fr. 488.— ergab.

4. Glarus. Gründungsjahr 1826. Sektion des S. L. V. seit 1894. 143 Mitglieder. 4 Untervereine. Jahresbeitrag Fr. 10.—. 4 Vorstandssitzungen. 1 Frühjahrskonferenz, Thema: «Schriftfrage». 1 Herbstkonferenz, Thema: «Die Fibelfrage». Wohlfahrtseinrichtungen: Schindlerstift für Lehrersöhne, Kapital Fr. 6000.—. Kant. Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse. Obligatorischer Beitrag Fr. 80.—. Kein Besoldungsabbau.

5. Freiburg. Gründungsjahr 1905. Selbständige Organisation der meisten Lehrkräfte des deutsch-protestantischen Kantons. 1 Lokalsektion Murten. 51 Mitglieder. Jahresbeitrag wurde nicht erhoben. Einnahmen Fr. 80.75, Ausgaben Fr. 49.10, Vorschlag Fr. 31.65. 2 Vorstandssitzungen. 1 Hauptversammlung in Murten, Thema: «Psychoanalyse in der Schule». 4 Sitzungen mit Vorträgen der Lokalsektion Murten.

6. Solothurn. Gründungsjahr 1894. Sektion des S. L. V. seit 1896. Mitgliederzahl 320. 3 Delegiertenversammlungen. 9 Sitzungen des Zentralausschusses. Im Berichtsjahre wurde ein neues Rothstiftungsgesetz ausgearbeitet, das die Pensionsfrage endlich in befriedigender Weise lösen würde. Die Volksabstimmung über dasselbe fällt erst in das Jahr 1925. Dank der Bemühungen des Lehrerbundes wurden die Teuerungszulagen für die Pensionierten der Rothstiftung auch im Berichtsjahre ausgerichtet. — Das Besoldungswesen hat sich im Berichtsjahre wieder günstiger gestaltet. Verschiedene Gemeinden ließen den im Vorjahre durchgeführten Besoldungsabbau wieder fallen. — Der Zentralausschuß hatte in verschiedenen Fällen, in denen kleinliche, häßliche Angriffe auf Lehrpersonen gemacht wurden, seine Intervention geltend zu machen. — Leider herrscht Lehrerüberfluß, demselben sollte in erster Linie durch Beschränkung der Aufnahme neuer Schüler ins Seminar gesteuert werden. — Das Schulblatt, das ab 1. Januar 1925 unter dem Titel «Schulblatt für Aargau und Solothurn» erscheint, schloß seine Rechnung mit einer kleinen Vermögensvermehrung von Fr. 126.65 ab. Die Einnahmen- und Ausgabenposten der Rechnung des Lehrerbundes gleichen sich aus. Die Reserven nahmen um Fr. 2132.70 zu.

7. Baselstadt. Gründung der Sektion Baselstadt 1896. 1903 Vereinigung mit dem seit 1846 bestehenden Basler Lehrerverein. Jahresbeitrag Fr. 2.—. Einnahmen Fr. 1230.73, Ausgaben Fr. 1040.55. 5 Vorstandssitzungen. 1 Jahressitzung. Referate: 1. Grundbegriffe der Radiotelegraphie und Radiotelephonie mit Demonstrationen. 2. Das vom Gedächtnis unabhängige Rechnen. 3. Skitouren im Vereinagebiet. 4. Führung in der Kunsthalle durch die Van Gogh-, durch die Burckhardttausstellung. Die Teilnehmer an dem, im letzten Bericht erwähnten Schriftkurs Hulliger setzten ihre Arbeit, die Behandlung der Frage der Schriftreform, in einer Arbeitsgemeinschaft fort. Da die Hinterlassenenfürsorge, Unfall- und Haftpflichtversicherung und ähnliche Wohlfahrtseinrichtungen staatlich geregelt sind, verfügt der Verein über keine besonderen Kassen. — Der Entwurf zum neuen Schulgesetz ist von der großräthlichen Kommission in erster Lesung behandelt worden. Die Ausbildung von Lehrern an der, durch ein Gesetz kürzlich festgelegten Anstalt soll sobald als möglich aufgenommen werden. Es wurde zu wiederholten Malen die Frage aufgeworfen, ob nicht durch den S. L. V. die Frage der Gründung von Schülerherbergen, in denen reisende Klassen und Schülergruppen billige Verpflegung und Unterkunft finden würden, zu prüfen wäre.

8. Baselland. Gründungsjahr 1845. Der Lehrerverein Baselland ist als Sektion Baselland Kollektivmitglied des S. L. V. 4 Bezirkssektionen. Jahresbeitrag Fr. 22.—. Einnahmen Fr. 7888.80, Ausgaben Fr. 7761.25, Vermögen Fr. 2532.20. 9 Vorstandssitzungen. 1 Hauptversammlung, Referat: «Die Aus- und Weiterbildung der basellandschaftlichen Lehrerschaft» von Herrn Kist, Niederdorf. Je

1 Versammlung der Bezirkssektionen. 1 Kantonalkonferenz, Referat: «Das Zeichnen an der Wandtafel» von Herrn H. Witzig, Zürich. Preisaufgabe pro 1924: «Entwürfe zu einem Ortslehrplan.» Wohlfahrtseinrichtungen: Alters-, Witwen- und Waisenkasse. Einnahmen Fr. 201 030.08, Ausgaben Fr. 200 482.15, Vermögen Fr. 1 363 184.48. Sterbefallkasse: Einnahmen Fr. 6906.65, Ausgaben Fr. 6888.10, Vermögen Fr. 31 130.25.

9. Schaffhausen. Gründungsjahr 1894. 198 Mitglieder. 6 Vorstandssitzungen. 2 außerordentliche und 1 ordentliche Generalversammlungen. Jahresbeitrag Fr. 2.50. Infolge einer Statutenänderung wurde der Kant. Lehrerverein mit der Sektion des S. L. V. identisch. Die Erneuerungswahlen, die überall günstig verliefen, hatten in einigen Gemeinden ein Eingreifen des Vorstandes veranlaßt. Die außerordentlichen Generalversammlungen beschäftigten sich mit dem Schulgesetz, das die erste Lesung im Großen Rat erfuhr. Ein Ausbau der ungenügenden Pensionskasse kann erst stattfinden nach der Gründung einer kant. Beamtenkasse.

10. Appenzell A.-Rh. Gründungsjahr 1912. Identisch mit dem Kant. Lehrerverein Appenzell. 3 Bezirks-, 20 Ortskonferenzen. Mitgliederzahl 217. Jahresbeitrag Fr. 6.—. Rechnungsvorschlag Fr. 393.62. Wohlfahrtseinrichtungen: Hilfskasse, Jahresbeitrag Fr. 2.—, Vermögen Fr. 7219.65. Sterbefallkasse: Beitrag per Sterbefall Fr. 1.—, Unterstützung an die Hinterlassenen Fr. 200.—, Vermögen Franken 7557.20. 6 Vorstandssitzungen. 2 Abgeordnetenversammlungen. Traktanden: Mitgliedschaft beim Schweiz. Lehrerverein, Lehrmittelfragen. 1 Hauptversammlung: Referat von Hrn. E. Kundert, Herisau, über «Literatur und Schule».

11. St. Gallen. 579 Mitglieder. 1 Delegiertenversammlung des Kantonalen Lehrervereins. Referat: «Grundsätzliches zur Lehrplanreform» von Herrn H. Lumpert, Besprechung der Lehrplanreform in den Bezirkssektionen. Herausgabe des XIII. Jahrbuches mit «Materialien für den Sprachunterricht auf der Primarschulstufe». Der Kantonalvorstand nahm Stellung zur Überproduktion von Lehrkräften und zur Zulassung von Abiturienten auswärtiger Seminaristen zur st. gallischen Patentprüfung. Vereinsvermögen Fr. 9642.70. Vermögen der Hilfskasse Fr. 11 221.90. Unterstützungen Fr. 2200.—. Beitrag an die Vereinskasse Fr. 6.—, an die Hilfskasse Fr. 2.—.

12. Graubünden. Gründungsjahr der Sektion Graubünden 1896. Unabhängig vom Bündnerischen Lehrerverein. Jahresbeitrag 50 Rp. Vermögen Fr. 983.40. Keine Sektionsversammlung. Versicherungskasse der Bündnerischen Volksschullehrer. 743 Mitglieder. Vermögen Fr. 950 000.—, Rechnungsvorschlag Fr. 80 000.—, Staatsbeitrag $\frac{1}{2}$ der Prämie. Aus der Unterstützungskasse, die seit 1922 zu Gunsten bedürftiger Lehrer und Lehrerwitwen geöffnet wurde, konnten für 12 Fälle Fr. 860.— verteilt werden. Die Lehrerbesoldungen haben keine Änderungen erfahren.

13. Aargau. 1 Sektionsversammlung. Die aarg. Schulkonferenzen beschäftigten sich mit der Revision der Lehrpläne. Es sollen gesetzliche Unterlagen zu gründlichen Reformen geschaffen werden. Im Hinblick auf Besoldungsbewegungen und Wegwahlen war das abgelaufene Jahr ein ruhiges. Die aargauische Lehrerschaft legte für die vom S. L. V. veranstaltete Sammlung zur Unterstützung notleidender deutscher Lehrer Fr. 2914.— zusammen.

14. Thurgau. Gründungsjahr 1895. Kant. Lehrerverein-Kollektivmitglied des S. L. V. 20 Unterverbände. 11 Vorstandssitzungen. Traktanden: Schulausstellung, Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen. Stellungnahme zu standespolitischen Fragen. 1 Sektionsversammlung, Thema: «Inspektoratsfrage». 1 Delegiertenversammlung, Thema: «Schulausstellung». In 7 Fällen mußte der Kantonalvorstand durch seine Intervention bedrohten Kollegen beistehen. In einem Falle mußte sogar zum Boykott geschritten werden. Vereinsrechnung: Einnahmen Fr. 8741.07, Ausgaben Fr. 5292.57, Vermögen Fr. 3448.50. Hilfskasse: Einnahmen Fr. 10 578.80, Ausgaben Franken 1273.50, Vermögen Fr. 9305.30.

15. Zug. Gründungsjahr 1894. Unabhängig von der Kant. Lehrerkonferenz und vom Kant. Lehrerverein. Jahresbeitrag Fr. 1.—. Einnahmen Fr. 67.—, Ausgaben Fr. 90.—. 1 Vorstandssitzung. 1 Jahresversammlung. Vortrag von Herrn Bachofner, «Aus meinem Schulzimmer».

16. Gotthard. Gründungsjahr 1904. 40 Mitglieder. 1 Sektionsversammlung. Referat von Herrn Fr. Rutishauser, Sekundarlehrer, Zürich, über «Die Verwendung des Lichtbildes im Geographieunterricht».

17. Ticino. Fondazione della Sezione nell'anno 1922. 260 membri. 3 assemblee generali ordinarie ed una straordinaria. In quest'ultima si procedette fra altro alla nomina di una commissione per l'elaborazione di un progetto per il regolamento dello Stato giuridico dei docenti ticinesi. 6 sedute del Comitato centrale, in quelle il progetto di Stato giuridico fu discusso ed approvato. Esso contempla tutte le questioni che hanno attinenza con la vita della scuola. Speriamo sicuramente che le nostre proposte ebbero favorevole accoglienza. In favore dei docenti delle scuole elementari e maggiori l'Unione magistrale intervenne presso il Consiglio di Stato con una istanza l'abolizione della riduzione sugli stipendi votata nel dicembre 1922. — Nello scorso anno si decise di fare una revisione della Cassa pensione. Un risanamento sarà molto necessario. — L'organo sociale trova buona accoglienza anche fra persone che non appartengono né all'associazione né al corpo insegnante.